

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Wöchentlich
20
Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



8885. Apartes Kostüm.
Normalschnitt Gr. II u. III.

8886. Kleidamer Mantel in neuer
Schnittform. Normalschn. Gr. I u. II.

nder
1914
salbe
Haut
Krankh.
erg. in
n. n. 7.50
er
heke,
ge Nr. 74.

gebot!
Wichtig und
es ihm an
bieten. Preis
von 35-40 S.
ten. Fern
vom Lande.
abgeschien.
an „Zeitg.“
1904

nes 19101
gesucht.
Ohne etwa
per bald.
haben-Bild.

Mitte 20er,
ten 18er
nt
alt. Witwe
Hilfsstellen
berfeld.

ohn, blond,
em (1.60 m
Beruf, z. Z.
den in au
hafte fehl,
go Bekant-
ne, welche
zwecks
virat.
24 Jahren
guten Ruf
ntgemeinde
1899 an die
liten. Dis-
Anonyme

+
arate
für 91.000
ysen
raße 19.

me
hygiene
mehrende
hl.
rakteristi-
marken.
Hann. 11.

reigen
ig.
den An-
fölicu
il n. r.
tjo. Auf-

weiterliche
in ein-
sführung
en folgen
Reipzig 2.

auf Grund
nähigkeit
reitliche
ig. Gante
Pe-
Haportio.

n. Fran-
straße 30.
jeiterzeit
Cassan-
Hast dr. B.
müller. Für
radenheit
ante = Be-
th. durch
19197
Vergang
alte. Kol
1876

tes Hofge
ise 17/18.

Verkaufskontor der
:: Gabrielzeche ::
 Breiteweg 223 (Fernsprecher 608, 619, 659, 673)
 übernimmt Aufträge zur **sofortigen**
:: und späteren Lieferung in ::
Brennstoff und Brennholz
 (bezugschein- und markenfrei).
 Der bedeutende Anstieg in der Kohlenförderung lässt eine Besserung in der Kohlenversorgung für das laufende Hausbrandwirtschaftsjahr nicht erwarten. Es ist deshalb eine rechtzeitige Eindeckung mit Brennstoff und Brennholz dringend zu empfehlen. [9.53]

Beck's Kopfwohl
 bestes Haarwasser der Gegenwart.
 Hilft sicher gegen:
 Haarausfall, Schuppen, Haarkrankheit. Große Flasche 5 Mk. 9255
 Man verlange in allen Beck's Kopfwohl, wo nicht, direkter Versuchungslagen Geschäften Beck's Kopfwohl, sand per Nachnahme.
R. Beck, Parfümeriefabrikation,
Magdeburg - Buckau, Schönebeckerstr. 86.
 Vertreter an allen Plätzen gesucht. [9.53]

Die Uhr
DER DAME

 in
Silber, Zula, Gold
MOOSMANN
 BREITEWEG 207 n.d. HAUPTPOST

Vorzügliche Kräutertee's
 in verschiedenen Mischungen als:
Deutscher Tee, Paket 30 und 60 Pfg.,
 bester Ersatz für chinesischen Tee. Ferner
Gebirgskräutertee, Jenaer Tee,
Ziegenhainer [9195]
und Blutauffrischungstees.
 Probepaket von diesen 5 Sorten M. 3,- per Nachn. nach allen Orten.
Kräuterhandlung Tonndorf, Jena i. Th.

Rieschels
Patent - Grudeherd
 ist der vollkommenste
Küchenherd
 Besonders geeignet auch für

NOTWOHNUNGEN
 :: Zwanglose Besichtigung ::
 und Vorführung in unserer
 Musterküche
 Niederlage:
Magdeburg, Alter Markt 13
 Fernsprecher 5518. [927]


Möbel-Palast
 Magdeburg
 (Breiteweg 151)
 Eine noch sehr preiswerte
Wohnungs-
Einrichtung [876]
 bestehend aus
I Speisezimmer
I Schlafzimmer
I Herrenzimmer
 zusammen für nur
4800 Mk. u. 5900 Mk.
Möbel-Palast
 Magdeburg,
 Breiteweg 150.
 Versand nach allen Orten Deutschlands.
 Kantor-Telephon 2108.
 Werkstatt-Telephon 3419.

Paul Schwesicke
 Haus- und Küchengeräte
Einkoch
 Apparate, Gläser,
 Gummiringe. [926]
 Magdeburg, Hohepfortstr. 41,
 Ecke Böttcherplatz.

Damen u. Herr. v. hier
 u. ausserhalb, welche in
 Privat ungeniert nach
 leichtfassl. Methode die Rund-
 tänze, als Polka, Twostep, Walz.,
 Rheinländer, in 4 Std. erl. woll.,
 können sich zu jeder Zeit mel-
 den. Honorar 25 Mk. Unter-
 richt im Kursusjed. Dienstag u.
 Freitag 7 1/2 Uhr im Apollo-
 Saal, Wallstrasse 2a, ohne
 Garderobenzwang, in Rund-
 u. Gesellschaftstänzen. [9945]
Ernst Geissler jr., Tanzlehrer,
Breiteweg 124, I.

Wege zur Erzielung
schöner Körperpflege
 und Erhaltung der
Gesundheit
 weist Ihnen unser Prospekt D. Ver-
 langen Sie diesen kostenlos von der
KOSMETIK-GESELLSCHAFT
 Dresden A. 18.

Unterrichtsanstalten
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschreiben,
Rundschrift. [995]
 Grd. Ausbildung, bill. Preise.
 Eintritt jederzeit.
Gerke, Magdeburg,
 Kaiserstraße 1, 2 Tr.

Wie finde ich einen Mann — eine Frau?
 Anleitung, Rat und Beispiels für Heiratslustige über alles, was man von der Ehe vor
 der Ehe wissen muß Gegen Einsende, von M. 2.— oder Nachnahme durch Verlag
 Schweizer, Abt. 383, Berlin NW 87. Repkowl. 5. [9810]

Gegen Husten
 Heiserkeit, Verschleimung
 haben sich glänzend bewährt
Dr. Biell's Bronchial-Tabletten
 Dieselben wirken lösend u. sofort Hustenreiz mildernd. Nur echt
 mit Namenszug Dr. Biell & Schachtel M. 1.40. In allen Apotheken.
 Hauptniederlage: **Rats-Apotheke, Magdeburg**
 Breiteweg 261 [9280]

Konserven-Dosen
 für Gemüse, Obst und Fleisch
 liefert, verschliesst und sterilisiert
Fr. Eisfeld Nachf., Inh. Friedr. Rautmann
 Magdeburg, Gr. Münzstr. 7 (Toreingang unterhalb d. Reichsbank
 Fernsprecher 3126. [9280]

Gardinen
 kauft man am besten
 bei
Julius Wolff
 Kronprinzenstr. 4 [9250a]

Kleider-Stickereien
 aller Art sauber und schnell. [9387]
Ottomar Weber, Faßlochsberg 15, I.

Empfehle mich jetzt schon zur Uebernahme sämtlicher Pelzarbeiten,
 sowie Modernisierung, Reparaturen und Umarbeitungen von
Kragen, Muffen, Jacketts und Mänteln,
 auch Umfütterungen von
Herren- und Damen-Pelzen jeder Art.
 Mache aufmerksam, dass ich solche Arbeiten ausser
 der Saison billiger berechne und jede Garantie bei
 sauberer fachmännischer Verarbeitung übernehme.
 Gleichzeitig nehme ich auch Felle jeder Art auch
 weichen zum Gerben und Färben entgegen. Ueber-
 nehme auch das Auffärben sämtl. getrag. Pelzschon.
Schmied, Kürschnerei, Pappel-Allee 20. [9696]

Spezialhaus für
Damen - Kopfwäsche
 Mod. Frisuren m. dauerhafter Ondulation,
 Saubere und gute Bedienung. [849]
Haarschmuck
 u. sämtliche Toilette-Artikel, Netze aus
 Natur- u. Kunsthaar in großer Auswahl.
Emil Findeisen Magdeburg
 Berliner Str. 30-31
 im Hause des „Blauen Hecht“ ::
 Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich
 meinen Herrensalon wieder eröffnet habe.

Bitte ausschneiden.
Abonnements-Karte für
 6 Frisuren 6 Mk.
Emil Findeisen, Damen-Frisier-Salon,
 Berlinerstraße 30-31.
 1 2 3 4 5 6

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Bezugspreis

wöchentlich 20 Pfg.
vierteljährlich durch die Post 2.60 Mk.
für Rücksendung von Manuskripten können wir
uns nicht verbindlich machen.

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode,
Handarbeiten und Unterhaltung

Abwechselnd mit der Beilage „Für unsere Kleinen“
und „Am Webstuhl der Zeit“

Geschäftsstelle: Magdeburg, Tischlerbrücke 17. — Fernsprecher 2913.

Anzeigenpreis für 5gepl. Woch. Seite
40 Pfg. und 25%, Erweiterungsatz ag.
Kleine Geschäftsanzeigen: Wort 10 Pfg.
Privatanzeigen: Wort 10 Pfg.

Anzeigenschluß Freitag nachmittag für die in der
nächsten Woche erscheinende Nummer.

Die Militärverwaltung zur Wohnungsnot.

Die Intendantur des 4. Armee-corps erläßt folgende Ausführungen: „Auch den militärischen Stellen ist die allorts herrschende Wohnungsnot bekannt und sie sind nach ihren Kräften zur Hebung der Schwierigkeiten bemüht. So ist in Magdeburg der größte Teil der für militärische Zwecke bisher in Anspruch genommenen Räume bereits wieder freigegeben worden. Wenn eine restlose Rückgabe bisher immer noch nicht erfolgen konnte, so liegt das daran, daß im Korpsbereich im Augenblick immer noch mehr Truppen usw. unterzubringen sind, als im Frieden vorhanden waren. Dazu kommt, daß ständig Verschiebungen von Heeresverbänden stattfinden. Gerade dadurch ist eine Stetigkeit in den militärischen Einrichtungen bisher noch nicht eingetreten. Auch bei der am 20. Juni im Stadtverordnetenentscheidungsrat zur Schaffung von Notwohnungen abgehaltenen Besprechung ist darauf hingewiesen worden, daß der militärische Bedarf an Unterkunftsraum zurzeit noch schwankend sei und sich im voraus nicht genau bestimmen lasse. Bei dieser Besprechung hat die Intendantur Varaden aus dem Gefangenenlager Gardelegen als frei bezeichnet, dies aber bei der späteren, am 5. Juli erfolgten Besprechung widerrufen müssen, da das Generalkommando auf Anfrage des Kriegsministeriums inzwischen diese Varaden zur Unterbringung von Flüchtlingen aus dem Balkenland und aus Deutsch-Oesterreich bereitgestellt hatte. Diese neue Maßnahme war dem Reichsfinanzministerium noch nicht bekannt, als es in seinem Schreiben vom 9. Juli an den Magistrat auf Varaden aus dem Gefangenenlager Gardelegen verwies. Bei der Besprechung am 5. Juli wurde den Vertretern des Magistrats der Grund, aus dem Varaden in Gardelegen nun doch nicht abgegeben werden konnten, besonders dargelegt; auch die Vertreter des Magistrats hielten es für zweckmäßig, die Varaden zur Unterbringung der Flüchtlinge zu benutzen, die so von den Städten abgehalten würden. Auf die Varaden in Stendal und Magdeburg, die am 20. Juni als frei bezeichnet worden sind, hat die Stadt nach der Besichtigung verzichtet. Die Lazarettvaraden in Stendal, die die Stadt übernehmen wollte, hat die Intendantur am 20. Juni nicht angeboten. Diese wurden bereits von der Stadt Stendal und dem Eisenbahnbetriebsamt Stendal zur Vinderung der dortigen nicht minder großen Wohnungsnot beansprucht.“

Zur Vinderung der Wohnungsnot in Magdeburg hat sich die Intendantur aber inzwischen nochmals mit dem Antrag an das Kriegsministerium gewandt, die Varaden in Gardelegen, wenn irgend möglich von der Belegung mit Flüchtlingen frei zu lassen und sie der Stadt Magdeburg für Wohnzwecke zu überweisen. Unter dem 17. Juli — bei der Intendantur eingegangen am 18. Juli — hat sich das Kriegsministerium daraufhin auch einverstanden erklärt, daß die in Gardelegen freigegebenen 16 Varaden zur Vinderung der Wohnungsnot verwandt werden. Sie sind dem Magistrat zum Ankauf angeboten worden.“

In der Tat besteht hier in Magdeburg gegen die Militärverwaltung eine nicht unerhebliche Mißstimmung, da man die vergeblichen Bemühungen des hiesigen Wohnungsamtes und der Stadtverwaltung auf Räumung der Schulen und der vielen anderen von der Militärverwaltung für Bureauzwecke belegten Räumlichkeiten auf den passiven Widerstand der Intendantur zurückzuführen glaubte. Wenn die Intendantur nun den Nachweis führt, daß auch sie sich bemüht, die Bemühungen der Stadtverwaltung auf Vinderung der Wohnungsnot zu unterstützen, so kann das nur dazu beitragen, das in letzter Zeit etwas getrübt Verhältnis zwischen Stadt und Militärverwaltung zu bessern.

Obstverwertung als Frauenberuf.

Wie oft stehen jüngere und ältere Frauen ratlos da, wenn sie plötzlich vor die Notwendigkeit gestellt sind, sich selbst zu ernähren! Junge Mädchen, die von den Eltern vernünftigerweise für einen Beruf ausgebildet wurden, haben es ja viel leichter, während es in späten Jahren stets schwerer fällt. Selbst dort, wo die Frau vor ihrer Verheiratung einen Beruf ausübte, ist es nicht immer angängig, diesen weiter auszuüben. Naturgemäß müssen ältere weibliche Personen, mögen sie verheiratet, verwitwet oder ledig sein, vor den jüngeren Kräften in vielen Berufsarten, es sei hier an das Kaufmännische, an die Verkäuferinnen usw. erinnert, zurücktreten. Doch wie häufig sind praktische Fähigkeiten vorhanden, die zweckmäßig verwertet, ihre Eigentümerin wohl in den Stand setzen könnten, sich durchzubringen und sogar noch einen Sparpfennig zurückzulegen. Aber in den meisten Fällen wird nicht genügend darüber nachgedacht und man schreckt auch davor zurück, eine wirkliche neue Berufsidee zu verwirklichen.

Es sei hier einmal auf die Obstverwertung als einkömmlichen Frauenberuf hingewiesen. In den Städten, besonders in den ganz großen, unterzieht sich die Hausfrau nur in seltenen Fällen der Mühe, Obst selbst einzufochen, höchstens daß sie eine einfache Marmelade herstellt. Die feineren Zubereitungsarten, wie Gelee, Dunsfrüchte usw., machen ihr zu viel Mühe und Arbeit. Auch ist das Obst oft recht teuer, man hat nicht die nötigen Gefäße und sonstigen Hilfsmittel oder auch wirklich keine Lust und Zeit. Später kauft man dann die teuren Sachen beim Kaufmann, obwohl wirklich seine eingemachte Früchte aller Art stets am besten im Privatbetrieb hergestellt werden.

Nun gibt es in kleinen Städten und auf dem Lande zahlreiche Frauen, die es ausgezeichnet verstehen, Obst jeder Art zu konservieren, die jahrelange Erfahrungen auf diesem Gebiet besitzen und eine glückliche Hand dafür. Durch den Tod des Gatten, durch Verlust des Vermögens kommen sie in eine Notlage und wissen nicht, wie sie sich ernähren sollen. Warum verwerten sie nun ihre Kenntnisse nicht? Sie haben sicher Verbindungen, daß sie Obst jeder Art preiswert beziehen können. Eine geräumige Küche mit gutem Herd und die erforderlichen Geräte sowie ein trockener Keller genügen für den Anfang; nach Be-

darf kann ja das kleine Unternehmen dann allmählich erweitert werden. Vorbedingung wäre natürlich die Freigabe des Zuders, was ja hoffentlich nicht mehr allzulange auf sich warten läßt.

Zunächst sei weniger die Verstellung der billigen Obstsorten empfohlen — diese werden in den einschlägigen Fabriken preiswert und gut hergestellt — sondern eben mehr die feineren Gelees, wie sie für Kranke und Gesehnde, für schwächliche Kinder so beliebt sind und im städtischen Haushalt meist fehlen. Am besten wäre, auch den Verkauf von haltbarem Obst zu übernehmen, da dies eine andere Einnahmequelle darstellt. Ein solches Unternehmen sollte natürlich in einer obstreichen Gegend liegen und in unmittelbarer Nähe einer Eisenbahnstation sowie nicht allzuweit von Mittel- und größeren Städten. Natürlich heißt es zuerst ein wenig Klamme machen, wie Anzeigen in guten Tageszeitungen und Familienzeitschriften, und dann auch alle Bekannte um Empfehlungen bitten. Nichtet man sich die Sache in einer mittleren Stadt ein, so kann man vorteilhaft einen kleinen nett und einfach eingerichteten Verkaufsraum damit verbinden, wo auch zugleich das Obst verzehret werden kann, was in der Erdbeerzeit besonders angebracht ist. Solche Geschäfte fehlen bei uns sehr, nur in Großstädten hat man vor dem Kriege einen schüchternen Anfang damit gemacht, der natürlich durch die Unquast der Zeit bald wieder in sich zusammenfiel.

In ganz kleinen Städten dürfte es allerdings nicht nötig sein, doch wir haben eine Anzahl Mittelfstädte, die in der Nähe von obstreichen Gegenden liegen, so daß sich dort ein solches Unternehmen sehr wohl rentieren dürfte. Es kommt eben darauf an, ob ein kleineres oder größeres Kapital zur Verfügung steht. Sind die Mittel nur ganz gering, dann heißt es sich bescheiden und am besten in einer kleinen Stadt, wo die Mieten billig sind, anfangen, und sich mit der Obstkonfektverwertung, die ja zahlreiche Methoden aufweist, zu begnügen. Etwas kaufmännisches Talent ist ebenfalls erforderlich, damit man in der Lage ist, genaue Berechnungen aufzustellen, um nicht Verlust statt Gewinn zu haben.

Auch für zwei Frauen dürfte sich ein solches Unternehmen sehr gut eignen, es könnte dann ein wenig mehr ausgebaut werden. Auch als Nebenerwerb für verheiratete Frauen, deren Mann vielleicht nur einen geringen Verdienst hat, kommt die Obstverwertung in Frage. In der ersten Zeit darf man freilich nicht mit großen Einnahmen rechnen, aber allmählich kann sich die Sache gut rentieren, immer natürlich vorausgesetzt, daß die Inhaberin wirklich ihre Sache versteht und im Besitz von vorzüglichen auf Erfahrung beruhenden Rezepten ist, die jeden Mißerfolg ausschließen.

Es können noch massenhaft Obstbäume und Beerensträucher angepflanzt werden, so viele, daß wir uns allmählich ganz vom Ausland, wenigstens in dieser Hinsicht, unabhängig machen können und keiner Obsternte mehr bedürfen. Die Frauen haben ein Interesse daran, daß hier etwas geschieht, daß hier jede wirklich praktische Anregung auf ihre Verwendbarkeit und ihren Nutzen geprüft wird. Hoffentlich begreifen alle Frauen diese Pflicht und erfüllen sie.

H. Richter.

Der indische Schmuck Original-Roman von Hanna Sorfster

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten

Der bisherige Verlauf des Romans: Jutta von Wiffingen, die schöne junge Witwe des vor kurzem verstorbenen Gutsbesizers Reginald von Wiffingen, hat ihre ältere Schwester Agnes eingeladen, zu ihr zu kommen und während der ihr zu bieten. Sie erzählt ihr empört von dem Tode ihres Mannes, wozu das gesamte große Vermögen ihrer Stiefmutter Marie-Luise als deren mütterliches Erbe zurück, während sie nur den Zinsgenuss von 100 000 Mark hat. Auch den wunderbaren indischen Schmuck, der einen dämonischen Reiz für die schöne Frau hat, soll sie am Hochzeitstag ihrer Stiefmutter dieser ausgeben. Agnes Wendner meint, es sei das Beste, wenn ihr Bruder Friedrich, ein in der benachbarten Garnton liehender Offizier, Marie-Luise betraute, dann bleibe ihr Reichum doch in der Familie. Friedrich Wendner, ein sympathischer, vornehm denkender Mann, will jedoch dieses Ansuchen zurück und gibt zu verstehen, daß Marie-Luise für den bereits verstorbenen Mann an seinen Freund Egon von Burkhord. Jutta bittet den Bruder, diesen Freund bei ihr einzuführen, und da er nichts von ihren schnell gefassten Plänen ahnt, willigt er gerne ein. Marie-Luise von Wiffingen tritt auf ihrem Vermögen Egon von Burkhord, der mit innigen Worten nach Marie-Luise für den bereits verstorbenen Mann an seinen Empfinden nicht recht erachtet, fest, wo sie in so tiefer Trauer ist, ein seltsames Brautpaar zu sehen. Am selben Tag fährt sie in Begleitung ihrer Tante, Frau von Emen, zu ihrer Stiefmutter nach Wiffingen, wo sie nun jetzt ab wieder wohnen wird. Ihre Tante verspricht ihr, ihr ein Handmädchen aus der eigenen Wirtschaft mitzugeben.

4. Fortsetzung.

3. 8.

„Oh,“ erwiderte Marie-Luise, „ich mache mir gar nicht so viel daraus, mich bedienen zu lassen. Ich kann sehr wohl allein fertig werden, nur das Mad werde ich mir herrichten lassen.“

„Nun, da können wir uns also wieder hinunterbegeben — ich will mich rasch von den beiden Schwestern verabschieden und dann begleitest du mich bis zum Wagen, Kind.“

Als Marie-Luise 10 Minuten später allein wieder die Treppe hinauf in ihre Zimmer ging — Agnes Wendner hatte ihr gesagt, daß man um 1/8 Uhr das Abendbrot einnehme und ein Gong dies verkünden würde — da kam sie sich merkwürdig verlassen vor. Und war doch zu Hause, in ihrem Vaterhaus, ihrer Heimat, die ihr für immer rechtmäßig als Eigentum gehörte und wo sie mit kurzen Unterbrechungen die ersten 15 Jahre ihres Lebens verbracht hatte. Sie begriff es selbst nicht, daß sie sich so fremd hier fühlte, als sei sie ein Gast, ein vorübergehender Besuch.

Zwei Tage waren vergangen, seit Marie-Luise von Wiffingen wieder zu Hause weilte. Heute am dritten Tag war sie besonders frisch aufgestanden, denn es wehte eine so wunderbare erfrischende Luft, daß der Park mit seinem grünlichgelben, nur gerade die ersten Anzeichen des kommenden Herbstes zeigenden Baummärgen sie zu einem Morgen Spaziergang lockte. Die freundliche willige Anna half ihrer jungen Herrin beim Ankleiden und ordnete das schöne mattgoldene Haar zu der schlichten und doch so lieblich das zarte Gesicht umrahmenden Frisur, die Marie-Luise, ohne auf die ständig und vielseitig wechselnden Modeströmungen zu achten, nun schon seit drei Jahren trug.

„Gnädiges Fräulein müssen aber einen warmen Schal annehmen,“ sagte Anna jetzt, als ihre junge Herrin leichtfüßig in den Park hinuntersteigen wollte. Und gar nicht erst eine Antwort abwartend, nahm sie ein weiches weißes Tuch aus einem der Schränke und legte es fürsorglich um die Schultern Marie-Luises.

Im Park war es wundervoll, so märchenhaft und morgenfroh. Noch wogten und wallten leichte Nebelwölkchen am Himmel, doch man sah, daß die Sonne gleich durchkommen würde. Schon handte sie ihre goldenen Strahlen gleich seinen flammenden Pfeilen durch den dünnen Nebelstör. Marie-Luise lief wie ein junges Reh die Almenalpen hinunter bis

zu dem großen Rasenplatz, wo sie den Blick auf den Parkweiser hatte, der so unergründlich tief, so seltsam dunkelgrün aus sah, als berge er unerforschte Geheimnisse in seinen Wässern. Hier war alles so frei und groß, die Aussicht nicht verperst durch jahrhundertalte Bäume, die bei aller Schönheit doch die Sonne und ihr goldenes Licht in ihren hohen, dichtbelaubten Kronen auffingen und die Wege unten stets in einer leichten Dämmerung hielten. Im Sommer freilich, da war man ihnen dankbar für diese Eigenschaft, denn dann konnte einem ja das allzu starke, purpurflammende Feuer der Sonne leicht zu viel werden, doch jetzt, wo es wie eine zarte melancholische Ahnung des nahenden Herbstes in der Luft lag und das goldene Himmelsgestirn viel von seiner lohenden feurigen Kraft verloren hatte, waren die freien Rasenplätze in diesem wundervollen Park den Alleen vorzuziehen.

Ja, die Sonne kam siegreich durch den leichten Nebelstör! Marie-Luise sah diesem mit dem herrlichsten Farbenpiel verbundenen Sieg entzückt zu. Sie liebte die Natur über alles und konnte sich immer wieder von neuem für all das Schöne und Wunderbare darin begeistern. Nachdem sie so eine ganze Weile gestanden hatte, kam ihr plötzlich der Gedanke, noch weiter zu gehen, um den ziemlich großen Teich herum, nach der andern Seite, wo neben der Marmorfigur einer Nymphe eine Bank aus demselben kostbaren Material stand. Schon als Kind hatte sie dort gern gesessen, und ihr Vater, der über diese ihre Vorliebe stets nachsichtig lächelte, hatte dafür Sorge getragen, daß dort immer weiche Kissen lagen, obwohl das, wie er scherzend sagte, sehr stillwürdig aus sah. Aber seine kleine, seine einzige Marie-Luise sollte sich nicht erkalten auf der kalten Marmorbank.

Mit einem leisen Seufzer ließ sich das junge Mädchen auf dem marmornen Sitz nieder. Wie hatte sich doch alles in ihrem lieben alten Vaterhaus geändert! Zwei Tage weilte sie erst hier, doch sie sah wohl, wie der ganze Zuschnitt ein anderer, viel üppigerer und oberflächlicher geworden. Jutta — gleich am folgenden Tag nach ihrer Ankunft auf Wiffingen hatte Marie-Luise mit ihrer Stiefmutter gesprochen wegen der Benennung, die sie ihr geben wolle. Sie hatte fest erklärt, daß es ihr ganz unmöglich sei, sie Mutter zu nennen, und die Anrede Stiefmutter sei doch erst recht nicht angängig. Sie schlug vor, daß sie Jutta sage, so wie diese sie ja auch bei ihrem Vornamen nenne. Die schöne Witwe war sofort damit einverstanden, denn bei ihrer Jugend und ihrer Eitelkeit erschien es ihr so wie so unangenehm, eine erwachsene Stieftochter zu haben. Sie begriff allerdings sofort, daß der Vorschlag Marie-Luises nur ihrer Abneigung entsprang, doch das war ihr im Grunde gleichgültig, da sie sich dem jungen Mädchen in jeder Hinsicht überlegen dünkte. Früher hatte Marie-Luise eine direkte Anrede stets vermieden, in der ersten Zeit schon deshalb, weil es ihr unendlich schwer fiel, diese Frau mit dem traulichen Du zu nennen. Nun also sagte sie „Jutta“ zu der schönen Stiefmutter.

Ja, Jutta kümmerte sich, wie Marie-Luise mit Erlaunen gleich feststellte, gar nicht um den Haushalt. Nur der Küchenzettel mußte ihr stets für den folgenden Tag vorgelegt werden, denn sie war eine Feinschmeckerin und wollte immer etwas Besonderes, irgendeine erlesene Delikatesse auf dem Tisch haben, ebenso wie ihr nachmittags zum Tee nur das feinste und federste Gebäck genügte. Aber über diese stets wechselnden Wünsche und Anordnungen hinaus griff sie nicht im geringsten in das Getriebe des großen Hauswesens ein, das nach

Ansicht des jungen Mädchens eine viel zu zahlreiche Dienerschaft beschäftigte.

Jutta hatte der Wirtschaftlerin und jetzt ihrer Schwester ein für allemal gesagt, daß sie stets an einem elegant und kostbar gedeckten, reich mit Blumen geschmückten Tisch zu speisen wünsche, und daß die Diener und Hausmädchen immer tadellos, wie es in den vornehmen Haushaltungen üblich sei, angezogen sein müßten. Außerdem war sie anspruchsvoll in bezug auf ihre persönliche Bedienung. Eine Zofe genigte der ehemaligen Gesellschaftlerin nicht, sie besaß deren zwei, da ihre spezielle Körper- und Schönheitspflege allein schon die Dienste einer wohlgeschulten Person in Anspruch nahm. Die andere Zofe hatte genug damit zu tun, die kostbare und elegante Garderobe ihrer Herrin in Ordnung zu halten.

Zu dem großen Auto hatte der verstorbene Herr von Wiffingen, dem Drängen der Gattin nachgebend, noch ein feines mit Seide ausgelegenes kostbares kleines Gefährt angeschafft, in dem Frau Jutta ihre Spazierfahrten machte, wobei der Fahrer und der Diener in sehr eleganten Livree vorne saßen, während sie sich mit der ihr eigenen lässig weichen Anmut in die schwelende Pracht lehnte, in irgendeinem aparten Mantel gehüllt, stets wieder eine andere phantastisch reizvolle Autokappe auf dem gleich dunklen Kupfer so eigenartig rot wirkenden Haar.

Marie-Luise hatte gleich am Montag eine Unterredung mit Agnes Wendner, um sich einen festen Pflichtentwurf auf Wiffingen zu schaffen. Dazu mußte sie natürlich das ganze Getriebe des großen Hauswesens erst einmal kennen lernen und sich zuerst aufs Sehen beschränken. Sie merkte wohl, daß auch jene dem ganzen üppigen Zuschnitt der Wirtschaftsführung als höchst verschwendisch beurteilt und es ganz in Ordnung zu finden schien, daß Marie-Luise auch an die Armen und Bedürftigen unter im Dorf dachte, denen man doch von dem Ueberfluß hier manches abgeben konnte.

Wieder seufzte das junge Mädchen, das jetzt gar keinen Blick mehr für die morgensonnige Herrlichkeit des Parkes hatte, tief. Sie wollte gar nicht, wie sie sich zu der ganzen Art dieser Wirtschaftsführung stellen sollte. Agnes Wendner hatte die Leitung mit einer Selbstverständlichkeit übernommen und übte ihr Amt so fleißig und gewissenhaft aus, daß man nichts dagegen sagen konnte, wenn sie auch natürlich die Wünsche der Schwester stets berücksichtigte und letzten Endes doch als die Befehlende, als die Herrin über das Ganze anerkannte. Marie-Luise hatte das Gefühl, hier eine vollständig überflüssige Stellung einzunehmen, gerade weil Jutta sich gar nicht um sie kümmerte und Fräulein Wendner ihr zwar mit einer gewissen Freundlichkeit entgegenkam, doch wenig Zeit fand, ihr eine praktische Beraterin zu sein, wie das junge Mädchen es gern gewünscht hätte. Die Wirtschaftlerin, die erst seit Juttas Heirat mit Herrn von Wiffingen im Hause weilte, fühlte sich getränkt, weil sie jetzt nicht mehr so unumschränkt schalten und walten und in ihre eigene Tasche wirtschaften konnte wie früher und hatte bereits gelindigt, was Agnes Wendner nur recht war. Marie-Luise dachte, daß es gar nicht leicht für sie sein würde, sich in diesem Hauswesen, ihrem eigenen Haus, ihrem Erbe, Rechte und Pflichten zu verschaffen. Und das erfüllte sie, die jung und arbeitslustig war, mit Mißstimmung.

Es blieb ihr nur die Aufgabe, die Blumen in die Vasen zu ordnen, für sie, die so künstlich empfand und ein so ausgeprägtes Schönheitsempfinden besaß, eine leichte und bunte

ihre Aufgabe. Und dann natürlich ihr gewohnter Gesang, der ihr solche große Freude bereitet, und den sie ja bald wieder aufnehmen würde. Früher war es so gewesen: Je mehr Fortschritte sie machte und je mehr sie von ihrer Lehrerin — einer ehemaligen berühmten Künstlerin, die sich in ihren alten Tagen in dem nahen B., ihrer Heimatstadt, niedergelassen hatte und nur wenigen wirklich begabten Damen Unterricht erteilte — gelobt wurde, um so größer wurde ihr Eifer. Das würde sicher wieder so werden und ihr über vieles hinweghelfen.

Und dann, bei diesem Gedanken stieg eine seine Rote in das zarte junge Gesicht, dann wußte sie sich doch geliebt und erwiderte von ganzem Herzen diese Liebe. Sie würde Egon von Burkhart sicher häufig des Sonntags bei der Tante sehen und nach einiger Zeit seine glückliche Braut sein.

Marie-Luise wußte nicht, wie lange sie so stimmend und über die abermalige Veränderung in ihrem Leben nachdenkend auf ihrem alten Lieblingsplatz gesessen hatte. Zufällig fraßte ihr Blick den Himmel und am Stand der Sonne merkte sie plötzlich, daß schon geraume Zeit seit ihrem Kommen verfloßen sein mußte. Und ein anderes Gefühl, das eines ehrlichen gefunden Hungers, bestätigte ihre Wahrnehmung. Sie war ja so schnell hinuntergeköhlt, daß Anna geglaubt hatte, ihre junge Herrin wolle nur einen kleinen Spaziergang von höchstens einer viertelstündigen Dauer machen. Sonst hätte sie darauf bestanden, daß das gnädige Fräulein wenigstens eine Tasse Tee trank.

Langsam trat Marie-Luise jetzt den Rückweg an. In ihrem Zimmer sah sie vor allen Dingen nach der Uhr. Ein und eine halbe Stunde hatte sie im Park verbracht! Das kommt davon, wenn man ins Nachdenken gerät und keine Uhr als „Wahner“ mit hat, dachte sie. Sie klingelte der Zofe, damit sie ihr das Frühstück, ein weich gedichtetes Ei mit belegtem Butterbrot und heiße Milch mit festem Gebäck, bringe. Morgens war sie gern allein und hatte gleich am ersten Tag den beiden Damen mitgeteilt, daß sie das Frühstück stets in ihrem Wohnzimmer nehmen wolle.

Anna kam sofort, jedoch ohne Frühstück.

Die gnädige Frau hat vor etwa fünf Minuten herauftelefoniert, ob das gnädige Fräulein schon frühstückt habe. Ich antwortete nein und Sie wären in den Park gegangen. Darauf sagte die gnädige Frau, daß sie das gnädige Fräulein bitte, in ihrem Wohnzimmer mit ihr zu frühstücken, da sie etwas mit ihr zu besprechen habe.“

Marie-Luise war sehr erstaunt. Obwohl die Uhr gleich 10 zeigte, also gewiß keine frühe Stunde mehr, wunderte es sie doch, daß ihre Stiefmutter schon frühstücken wollte. Denn sie hatte erst gestern lachend erklärt, vor 11 Uhr läme sie nie dazu, etwas Reelles zu essen, allerdings trinke sie gegen 8 Uhr, noch halb im Schlaf ihre Schokolade, doch das sei ja nichts besonderes Nahhaftes, obwohl immer noch ein Eigelb hineingerührt werde, um sie kräftiger und schmackhafter zu machen.

Dem jungen Mädchen kam es vor, als fände Frau Jutta eine Art boshaften Vergnügens daran, ihr ständig Dinge zu erzählen, die bewiesen, wie läppig und gleich einer Fürstin sie auf Wiffingen lebe. Es sah aus, als wolle sie sagen: „Ja, ich lebe allerdings von deinem Erbe, doch das hat dein Vater so bestimmt, vor deiner Mündigkeitsklärung kannst du mir jedenfalls nicht den Stuhl vor die Türe setzen, da kann ich hier auf Wiffingen schalten und walten wie ich will.“

Marie-Luise begriff dieses Benehmen nicht. Sie war selbst ziemlich anspruchslos, wenn sie auch gerne in schöner behaglicher Umgebung lebte. Doch sie legte das Hauptgewicht auf die Werte des Geistes und des Herzens. Und geizig war sie ganz und gar nicht. Sie

gönnte ihrer Stiefmutter das bequeme Leben, wenn sie auch den großen Luxus übertrieben und vieles besonders jetzt in der Zeit der tiefen Trauer unangebracht und unpassend fand.

Nachdem sie der Zofe Auftrag gegeben, der gnädigen Frau durch das Haustelephon zu melden, daß sie in 10 Minuten bei ihr sein werde, zog sie ein anderes Kleid an, schlicht und hübsch in der Machart, wie alle ihre Sachen waren, ordnete ihr Haar vor dem großen Spiegel des Toiletentisches, denn es war durch den Spaziergang ein wenig in Unordnung geraten, und begab sich dann hinter in die Gemächer ihrer Stiefmutter. Im Besuchszimmer, in das man zunächst vom Flur aus gelangte, stand wie stets der Diener bereit und meldete das gnädige Fräulein an — eine Förmlichkeit, die Marie-Luise mit ihrem natürlichen Sinn hier einfach lächerlich fand. „Als ob wir uns im Schloß eines regierenden Fürsten befänden“, dachte sie auch heute wieder mit Kopfschütteln, „wo sich die einzelnen Familienmitglieder nur innerhalb der strengsten Etikette begegnen.“

Da stand auch schon wieder der Diener mit seiner einstudierten ehrerbietigen Miene und sagte:

„Die gnädige Frau lassen bitten.“

Als Marie-Luise das Wohnzimmer betrat, sah sie ihre Stiefmutter in einem sehr eleganten Morgenrod aus leichtem schwarzen Sammet, der sie wundervoll zu ihrem schönen Gesicht und dem schneeweißen Hals klebete, auf dem Sofa sitzen. Der runde Tisch davor war mit gelben Rosen geschmückt und reich mit allen möglichen Delikatessen beladen.

Jutta winkte ihrer Stieftochter mit der Hand — dabei glitt der lose Ärmel weit zurück und der schimmernde Arm kam bis hoch über den Ellenbogen zum Vorschein. Die klaren blauen Augen Marie-Luises ruhten sekundenlang auf diesem wie von Künstlerhand modellierten Arm und dann auf dem schneeweißen Frauenhals, der sich wie herrlicher Marmor bis zum Ansatz der Hüfte aus dem ziemlich tiefen viereckigen Ausschnitt des Gewandes erhob. Wie erstarrt blieb das junge Mädchen stehen — sie traute ihren eigenen Augen nicht.

Frau Jutta war der Richtung dieser Blicke gefolgt. Jetzt lächelte sie, leise, mit jenem feinen Hohn um die läppig und schön geschwungenen, so schwellend roten Lippen, den Marie-Luise schon kannte und fürchtete.

„Du scheinst zur Salzsäule erstarren zu wollen, weil ich trotz der tiefen Trauer diesen Schmut trage.“

„Den indischen Schmut“, unterbrach die Stieftochter sie, „diesen auffallenden, wenn auch wunderbaren Schmut.“

„Ja, gerade weil er so wunderbar ist, kann ich gar nicht mehr ohne ihn sein. Ich bringe geradezu ein Opfer, daß ich ihn nicht immer trage! Meist lege ich ihn nur an, wenn ich allein bin, des Vormittags, damit ich keine trauernden oder sonst auf Förmlichkeit und Pietät bedachten Augen beleidige. Und heute habe ich nur ein Armband und die Kette angelegt. Aber bitte, Marie-Luise, nimm Platz; was willst du haben? Ich werde dem Diener klingeln.“

Das junge Mädchen setzte sich in einen bequemen Sessel, der dem Sofa gegenüber vor dem runden Frühstückstisch stand. Da in diesem Augenblick der Diener eintrat, um ihre Befehle entgegenzunehmen, mußte sie natürlich über die Schmutdangelegenheit schweigen. Es hatte ihr auf der Zunge gelegen zu sagen: „Aber es ist doch mein Schmut, den du da trägst.“

Sie wünschte wie immer ihr gewohntes einfaches Frühstück und dankte für alle Delikatessen, wie gebratenes Geflügel und ähnliche Sachen. Der Diener ging und brachte schon nach kurzer Zeit die heiße Milch sowie

ein weichgedichtetes Ei. Platten mit dem feinsten Aufschnitt, wie kalten Braten, Zunge usw. waren genug auf dem Frühstückstisch, da brauchte Marie-Luise nur zuzugreifen. Während sie ruhig aß, plauderte die schöne Frau, als seien sie die besten Freundinnen.

„Ich war ganz verwundert, als ich hörte, du hättest noch nicht frühstückt“, sagte sie, „also einen Morgenspaziergang in dem Park hast du schon hinter dir — man könnte fast denken, du seist dort zu einem Stelldicheln gewesen.“

Bei diesen letzten Worten erhob sie schelmisch drohend den Zeigefinger der rechten Hand. Unwillig errödete das junge Mädchen. Sie liebte bedartige Scherze nicht und fand sie in der Trauerzeit ganz besonders unpassend. Mit unbeweglichem ernstern Ausdruck erwiderte sie:

„Die Luft wehte so köstlich durch das offene Fenster meines Schlafzimmers, daß ich ohne erst zu frühstücken schnell hinunter in den Park eilte, wo ich auch dann länger verweilte, als ich beabsichtigte.“

„Oh — du zerleiest wohl ins Träumen!“

Lauernd ruhten die graugrünen Nigenaugen auf dem zarten jungen Mädchenantlitze, das unter diesem Blick von einer Purpurnelle überflutet wurde. Da lachte die schöne Frau leise auf. Und dann ganz unvermittelt sagte sie hinzu:

„Heute kommt mein Bruder Friedrich zum Nachmittagsstee und bringt seinen Freund Egon von Burkhart mit.“

Es bereitete ihr ein diabolisches Ergötzen, zu sehen, wie die Rote auf dem Gesicht ihrer Stieftochter sich jetzt noch vertiefte, und wie in ihre Augen ein Ausdruck wie von namenlosem Schreck trat.

„Egon von Burkhart kommt hierher?“

Mit bebender Stimme fragte sie es.

Statt einer Antwort kam die Gegenfrage aus dem Munde Frau Juttas:

„Oh, du kennst diesen Herrn?“

Das klang so harmlos, als habe sie wirklich keine Ahnung von dem Bekanntheit Marie-Luises mit dem Kameraden ihres Bruders. Diese hatte sich mittlerweile gefast. Ihr fiel ein, daß Egon von Burkhart in letzter Zeit sich ziemlich freundschaftlich an den um mehrere Jahre älteren Oberleutnant Mendner angeschlossen hatte. Da war es doch schließlich nicht weiter erstaunlich, wenn ihre Stiefmutter ihn mit diesem zusammen einlud. Nur dachte sie, es wäre richtiger gewesen, wenn sie als Witwe in den ersten Monaten außer nahen Verwandten, wie es ja Friedrich Mendner war, niemand eingeladen hätte. Unwillkürlich gab sie diesem Gedanken Ausdruck.

„Jetzt, in unserer tiefen Trauer Teebesuch?“

„Ja, dachtest du etwa, ich würde hier wie eine Einsiedlerin leben, ohne je einen Menschen zu sehen. Du willst doch auch Gesangsstunden nehmen, dann besuchst du jede Woche deine Tante, die ja auch Leute einladet. Die Abwechslung, die dir, dem soviel jüngern Mädchen, recht ist, ist mir doch billig.“

Das klang so scharf und bestimmt, daß Marie-Luise erschrocken schwieg. Nichts war ihr peinlicher als erregte Auseinandersetzungen, die lagen ihrer vornehmen Art gar nicht. Aber Jutta fühlte wohl die Mißbilligung, die in diesem Schweigen lag, und, leicht gereizt, wie sie war, fühlte sie ihren Haß gegen „dieses Mädchen“ ins Maßlose wachsen. Sie hatte in diesem Augenblick das Gefühl, als ob sie Marie-Luise kaltblütig hätte morden können, natürlich nicht mit brutaler Gewalt, sondern raffiniert — ihr vielleicht irgendein langsam wirkendes Gift täglich in die Milch gießen —, doch gleich darauf graute ihr vor sich selbst. Nein, solchen Gedanken durfte sie sich wirklich nicht hingeben. Bei ihrer äußerlich tragen, innerlich leidenschaftlichen Natur bildeten sie eine Gefahr — sie möchte eines Tages der Versuchung unterliegen und die zuweilen

ganz heimlich in ihr aufsteigenden, aus Haß und Geklagter auftauchenden Pläne zur Ausführung bringen. Sie rief immer wieder ihren Verstand zu Hilfe, der ihr sagte, daß sie im Falle von Marie-Luise's Tode ja gar keinen Vorteil haben würde, da sie nicht erberechtigt war — eher noch Nachteile. Im Testament ihres verstorbenen Vaters war nämlich eines solchen Falles merkwürdigerweise gar nicht gedacht. Nur ihre Nachsicht, die wäre allerdings befriedigt worden. Aber die konnte sie auch befriedigen, ohne zur „Mörderin“ zu werden — mit einem leisen Schauer dachte sie dieses Wortes —, sie würde Marie-Luise unglücklich machen, ihr den Geliebten nehmen — nur so konnte sie den indischen Schmud noch lange behalten, vielleicht für immer! Die testamentarische Bestimmung sprach ja nur von dem Abgeben an dem Tag, wo Marie-Luise als Braut vor dem Altar stand. Heiratete sie nicht, dann blieb Frau Jutta in dem Besitz der wunderbaren Kleinodien.

Marie-Luise ahnte nichts von den dämonischen Gewalten, die in der Seele ihrer schönen Stiefmutter webten. Denn Jutta hatte die ganze Zeit her, obwohl mit so seltsamen und bösen Gedanken beschäftigt, mit bestem Appetit den Ledeckbissen zugehört. Sie sagte jetzt ganz erstaunt zu dem jungen Mädchen:

„Wie, du bist schon fertig mit Essen? Dein Vorkostgang scheint dir keinen großen Appetit gegeben zu haben. Nun,“ sie legte bei diesen Worten die silberne Gabel hin und trank die dritte Tasse Schokolade aus, „auch ich bin jetzt gesättigt. Also um nochmals auf meinen Teebesuch zurückzukommen, du hast mir übrigens noch nicht auf meine Frage geantwortet, ob du Herrn von Burthardt kennst?“

„Ja,“ erklang Marie-Luise's klare Stimme, „er verkehrt bei Onkel Major und auch in der Villa Elmen, ich sah ihn öfter.“

„Das trifft sich ja famos, da wirst du dich sicher freuen, ihn heute gemüthlich bei mir hier wiederzusehen.“

„Ich möchte dich bitten, mich zu entschuldigen — ich — ich fühle mich nicht ganz wohl und dann, ich kann jetzt noch keinen fremden Menschen sehen.“

„Gut, ich will dir heute deine Unart, denn eine solche ist es, sowohl mir, wie meinem Bruder gegenüber, nachsehen. Aber ich nehme als bestimmt an, daß du das nächstemal, wenn die beiden Herren kommen, deiner Pflichten als Hausdame gedenkst und die Gäste, die ich einlade, begrüßest.“

Das junge Mädchen ließ schweigend den in scharfem Ton ausgesprochenen Tadel über sich ergehen. Und Frau Jutta ärgerte sich sehr über diese „Halsstarrigkeit“, wie sie Marie-Luise's Art nannte. Eine kleine Weile saßen sie sich gegenüber, ohne miteinander zu sprechen. Da bemerkte Frau von Wiffingen, wie Marie-Luise's Augen unwillkürlich wieder an dem Schmud hafteten, und zwar mit einem Ausdruck, der ihr deutlich die Gedanken ihrer Stiefmutter verriet. Es kam mit einem Mal der Entschluß über sie, festzustellen, ob das junge Mädchen auf seinem Eigentumsrecht seinerzeit bestehen oder bereit sein würde, das herrliche Schmudstück gegen andere nicht minder kostbare Schmudstücke an sie abzutreten. Ja, das war der richtige Weg! Gab Marie-Luise nach, nun, dann wollte sie ihrer Liebe zu Egon von Burthardt nichts in den Weg legen, mochte sie glücklich werden mit dem jungen Offizier. Vielleicht ließ er sich mehr von ihr beeinflussen als ihre Stiefmutter, und wenn er den Uniformrock weitertrug, dann konnte sie auf Wiffingen bleiben und unter Umständen auch in dem Falle, daß er das Besitztum übernahm.

Sie richtete ihre Augen, diese großen, von den schön geschweiften dunkeln Brauen und den langen Wimpern so reichvoll umrahmten Augen, fest auf das Antlitz ihrer Stiefmutter,

dessen edle zarte Schönheit ihr heute zum erstenmal unangenehm auffiel. Marie-Luise fühlte ein leichtes Erschrecken, eine ihr selbst unerklärliche Bangigkeit unter diesem glänzenden und doch so starken Blick. Wie der als hypnotisierend berichtigte Blick der Schlange kam er ihr vor, und die Augen selbst erschienen ihr so grün und glänzend und schillernd wie die Smaragden. Es war für sie unheimlich, wie die Schönheit dieser Frau mit dem fremden und geheimnisvollen Schmud in eins verschmolz, als gehörten sie zusammen und ergänzten sich gegenseitig.

Ein Schauer ging durch ihre schlanke Gestalt, und Sekundenlang schloß sie in unbeschämter Furcht die Augen.

„Sag mal, Marie-Luise, wie stellst du dich eigentlich zu dem indischen Schmud? Du kennst ja die Bestimmung des Testaments und weißt, daß ich dir das Schmudstück an deinem Hochzeitstag aushändigen muß.“

„Ja,“ antwortete das junge Mädchen, überrascht über die Frage. „Der Schmud ist doch mein Eigentum. Onkel Lohrar hat ihn Vater für mich gegeben, weil ich ihn doch als Kind nicht tragen konnte. Er war auch der Ansicht, daß die seltene Schlangenform der einzelnen Schmudstücke nicht für ein junges Mädchen geeignet sei. Und,“ so fügte sie fast träumerisch hinzu, „so sehr ich das herrliche Schmudstück und die in fösslichem Feuer strahlenden Smaragden bewundere, ich glaube kaum, daß ich mich je entschließen könnte, sie anzulegen. Sie sehen in ihrer Schlangenform so geheimnisvoll aus, als ob ihnen irgendein dämonischer Zauber innewohne.“

Frau Jutta's Blick ruhte noch immer auf dem Gesicht ihrer Stiefmutter.

„Nun,“ sagte sie, „wenn dir so wenig an dem Schmud liegt, dann möchte ich dir vorschlagen, ihn mir ganz abzutreten. Ich besitze ein wundervolles Perlenhalsband von großem Wert und einen außergewöhnlich schönen vollständigen Türkisenschmud — alles zusammen gebe ich dir gerne gegen den indischen Schmud, der ja auch besser zu mir paßt als zu dir.“

Aufs höchste betroffen erwiderte Marie-Luise:

„Aber das ist doch ganz unmöglich! Wenn ich den indischen Schmud auch voraussichtlich nicht tragen werde, so ist er mir doch aus Herzgewachsen als Erinnerung an Onkel, der mich liebte, wie er kein eigenes Kind nicht besser hätte lieben können, und der doch ausdrücklich und auch noch einmal in seinem letzten Willen bestimmte, daß mir das Schmudstück an meinem Hochzeitstag übergeben werden soll.“

„Schön! Halten wir uns also an den Buchstaben der beiden Testamente, die in diesem

Punkte genau übereinstimmen. Wenn du nun aber nicht heiratest?“

Lauzard betrachtete Jutta bei diesen Worten ihre Stiefmutter, die errödete und ein wenig besangen antwortete:

„Beschalt sollte ich mich denn nicht verheiraten? Ich bin erst neunzehn Jahre alt, habe also noch Zeit.“

„Ganz gewiß hast du noch Zeit. Aber darüber mußt du dir klar sein, daß im Falle deiner Nichtverheiratur der indische Schmud auch weiterhin in meinem Besitz bleibt. Ich habe mich bei einem der ersten Rechtsanwälte erkundigt und er sagte, daß ich eine von dir angestregte Klage sicher gewinnen würde. Du brauchst mich nicht so übermäßig anzuleben — ich mußte doch Klarheit haben, weil die Bestimmung im Testament meines Vaters nicht auf den ersten Blick ganz klar ist. Und da schließlich doch nicht alle Mädchen zum Traualtar treten und selbst manche Millionenerbin ledig bleibt, weil sie keinem Mitgiftträger in die Hände fallen will, rate ich dir gut: Gib mir den Schmud, trete mir dein an den Hochzeitstag gebundenes Eigentumsrecht ab und nimm dafür als ziemlich gleichwertige Tauschobjekte meine Perlen und Türkisen.“

Aus Marie-Luise's Gesicht war unter den Worten der Stiefmutter allmählich jeder Blutstropfen gewichen. Die große Blässe ließ ihr feingehacktes Gesicht noch zarter, noch edler in den Linien erscheinen. Es wirkte wie eine weiße Blüte. Doch ihre Augen, die waren jetzt ganz dunkel und es sprühte darin von Empörung, aber auch von einem festen, unbeugsamem Entschluß.

„Wie werde ich mich auf ein solches Tauschgeschäft einlassen,“ rief sie bebend vor Entzückung, „wie kannst du es wagen, mir einen derartigen Vorschlag zu machen? Der indische Schmud ist mein rechtmäßiges Erbe von Onkel Lohrar und mir deshalb eine Erinnerung an ihn, die ich doch nicht nach ihrem Geldwert abschätze. Sollte ich mich nicht verheiraten, dann werde ich mein Eigentumsrecht an den Schmud auch so geltend machen. Ich denke, daß er mir bei meinem Mündigwerden zugleich mit meinem andern Erbe zufällt.“

Noch immer ruheten die schillernden Ringaugen auf dem jungen Mädchenantlitz, aber jetzt mit unerbittlichem Haß und zugleich mit Wut und Hohn. Aber ihre Stimme hatte die schöne Frau in der Gewalt, die Klang fast lebenswürdig, als sie sagte:

„Also Kampf bis aufs Messer zwischen uns um den indischen Schmud! Es ist dein Wille gewesen, Marie-Luise, bitte vergiß das nie! Ich meinte es gut mit dir und bot dir deshalb das von dir so verächtlich beurteilte „Tauschgeschäft“ an. Deinen Pietätsdusel teile ich nicht, weil ich als moderner Mensch für solche Sentimentalität nichts übrig habe. Im übrigen,“ sie lachte, und dieses Lachen war klar und perlend, als käme es aus reinster und klarster Seele, „weshalb regen wir uns eigentlich auf? Vorkäuflich bist du noch nicht mündig und auch noch nicht verlobt. Also kann ich meine geliebten smaragdbesetzten Schlangen ruhig weitertragen. Vergessen wir dies kleine Intermezzo!“

Marie-Luise war in tiefster Seele erregt. Sie stand auf und bat, sich zurückziehen zu dürfen. „Bitte, ich will dich gewiß nicht hier zurückhalten, denn ich sehe ja, wie ungeru du mir Gesellschaft leistest. Vielleicht hast du die Freundlichkeit, meiner Schwester, die irgendetwas in der Küche oder in einem andern Wirtschaftsraum schon seit frühestem Morgengrauen zu Wiffingen, also zu deinem Besten tätig ist, mitzuteilen, daß du heute an unserm Nachmittagssee nicht teilnimmst.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonnenhunger.

Von Marg. Reibel-Karben.

Ich stell' mich ganz ins liebe Sonnenlicht,
Das heilt und wärmt und tut so wohl,
Und macht die Welt so schön! —
Die Sonne hat ein glühend, heißes Herz,
Das gibt und gibt!
Die Erde ist so kalt, so arm und nächtern,
Sie läßt uns frieren und ist unsere Mutter,
Sie läßt uns trauern und sie hilft uns nicht! —
Die Sonne ist die Liebe ohne Maß,
Die gar nicht kargen kann,
Die Liebe, die uns ganz umschließt. — —
Ich stell' mich ganz ins liebe Sonnenlicht,
Ein Kind der Erde, dessen Herz die Sonne haben
muß zum Leben! —

Sächs.-Thür. Hausfrau

Häusliche Rundschau

Billige Armblätter.

Aus Reststoff oder alter, noch brauchbarer dünner Leinwand werden zwei halbrundförmige Stücke geschnitten und an der Rundung sauber zusammengenaht. Dann wird aus mittelhartem Löschpapier dieselbe Form ungefähr rundum einen Zentimeter kleiner zugeschnitten und zwischen die Stoffblätter geschoben, um dann oben zusammengenaht zu werden. In derselben Art fertigt man das Gegenstück und verbindet beide mit überwendlicher Naht.

Benutzung zu klein gewordener Mittel.

Zu kleine oder auch ausgewaschene Mittel lassen sich gut zu Nachtkleidern für unsere Kleinen umarbeiten, indem man die Ärmel abschneidet und die Seitennäht bis oben verlängert. An den oben gerade abgechnittenen Mittelrand wird dann eine neue Passe mit Ärmeln gesetzt, die ja von abstehendem Stoff sein kann.

Origineller und praktischer Verzicht für Eingemachtes in Flaschen.

Für das Einmachen von Gemüsen, Säften, Gelee und Marmeladen, die nicht sterilisiert zu werden brauchen, benutze ich leere Weinflaschen. Ich verkorkte diese nicht, sondern verschließe sie in der folgenden Weise: Ich nehme ein Ei und schlage es so auf, daß es in zwei Hälften geteilt wird. In den Schalen befindet sich ja nach Her-

Für die Einmachzeit

versorgt sich die gute Hausfrau mit einem guten Einmachbuche, aus welchem die bereits in 20-24. Auflage erschienene Schrift empfohlen sei:

„Die Konserven von Früchten und Pflanzenstoffen“ von Frau v. Sz. 451 Rezepte. 1.-M., geb. 1,80 M. Die zuverlässigste Anleitung in der Einmachkunst nach neuen Zubereitungsarten. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, gegen Einsendung des Betrages auch portofrei vom Verlage, sowie von der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.)
BERLIN SW 68, Lindenstr. 26.

ausnahme des Inhalts immer noch ein kleiner Rest Eiweiß. Eine Schalenhälfte wird alsdann auf die Flaschenöffnung gestülpt. Nach ein bis zwei Stunden sitzt das Eierhäutchen so fest auf der Flasche, daß es nicht mehr heruntergenommen werden kann, es muß vielmehr, will man es entfernen, zertrümmert werden; die Ursache ist die, daß das Eiweiß eindrocknet, eine Haut bildet und diese Haut so fest an der Flasche klebt, daß diese luftdicht verschlossen ist. Um für die Einmachzeit die erforderliche Menge Eierhälften zur Hand zu haben, sammle ich mir diese schon monatelang im Voraus und trockne sie. Vor dem Gebrauch feuchte ich sie in der Innenseite wieder etwas mit Eiweiß an, um die alsdann auf die Flasche zu legen. Auf diese Art erspare ich mir viel Zeit, Mühe und Geld für die Verwendung von teuren Korken und kostspieligem Siegel Lack. Der Inhalt der Flaschen, die ich auf diese Weise in den Jahren 1915 und 1916 verschlossen habe, öffne ich gegenwärtig. Ihr Inhalt ist tadellos erhalten.

Küchenzettel

mit erprobten Rezepten.

Sonntag: Greßsuppe mit Zudererbsen und Blumentofeleinlage. — Paprifalisch. — Nudelgemüse. — Kopfsalat. — Quark mit Himbeeren.

Montag: Bohnenjuppe. — Klößchen von Fleischresten mit Sardellentunte. — Kartoffelbrei. — Marmeladenstrudel.

Dienstag: Khabarderjuppe. — Gefochter Seezisch mit Tomatentunte. — Salzkartoffeln. — Gurkensalat.

Mittwoch: Milchjuppe mit Vanille und Schaumklößchen. — Kartoffelpastete mit gemischtem Gemüse. — Graupenpudding.

Donnerstag: Zitronenjuppe. — Gefüllte Gurken. — Schenkelfartoffeln. — Gebädene Nudeln mit Johannisbeeren.

Freitag: Fischjuppe. — Gelebköke. — Geschmorte Kirichen.

Sonabend: Rotkrautjuppe (aus Salzgemüse). — Geschmorte Pfefferlinge. — Petersilfertartoffeln. — Gefüllte Pfirschen.

Quark mit Himbeeren. Unter frischen Quark, den man mit etwas saurer, verquirlter Milch, etwas Zuder und Vanillin recht glatt rührt, gibt man vorher einige Zeit eingeduckte, recht reife Himbeeren, schlägt den Quark mit der Schaumrute tüchtig und richtet ihn bequämgig an. Man bestreut ihn mit Streifen von abgeduntem Brot, das man in etwas Fett durchbröckelt und dann in feinem Zuder wendet, und legt einen Kranz eingeduckte Himbeeren unten herum.

„Charis“ ist ges. gesch. Deutsches Reichspatent

Der orthopädische Brustformer „Charis“

„Charis“ ist pat. in Oesterreich, Amerika u. a. Länd.

„Charis“, ges. gesch., Dr. K. P., System Prof. Bier, vergröss. kleine, unentwickelte u. festigt welke Brüste. Hat sich 100fach bewährt. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharf. Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt, nach 10 tägiger Anwendung des orthopädisch. Brustformers „Charis“.



Photograph. Aufnahme einer 45jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des orthopädisch. Brustformers „Charis“.

kommen lässt, erst meine Broschüre zu lesen. Anerkannt das Beste. Broschüre m. Abbild. u. Zeichnung. Gutscht. des Herrn Oberstabsarztes, Sanit.-Rats Dr. Schmidt und anderer Aerzte versendet die Erfinderin Frau A. Schwenkler, Berlin, Potsdamerstraße 86 B.

Annahmestellen

der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ für Abonnements und Inserate (Auslieferungsbz. Magdeburg)

- Mten i. Anh.: Anna Duffe, Cöthener Strasse 24.
- Mgdeburg: Ernst Zeißler, Sinter-Turm 28.
- Verb.: Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstraße 2.
- Verenburg: Frau Tenor, Saalweg 1.
- Wittenburg i. Harz: Ernst Georg, Duedelburg i. Harz.
- Brandenburg: Hermann Kühning, Schloßstraße 6.
- Burg b. W.: Anbel, Bernstraße 19.
- Calbe a. S.: Frau Sauer, Magdeburgerstraße 28.
- Coswig i. Anh.: Wilhelm Schulz, Schützenstraße 68.
- Dessau: Frau Reinhardt, Friedhofstraße 6a, 1.
- Gandelslegen: Frau D. Fischer, Burgstraße 314.
- Groß-Salze-Elmen: Frau M. Stellner, Grabenstraße 25.
- Halberstadt: Frau Weiß, Vahrenstraße 37.
- Helllingen i. A.: Elise Krümer, Schenckstr., Hindenburgstraße 14, portfrei.
- Jehuth: Frau Elfe Germann, Sandstraße.
- Köthen i. A.: Louis Thiele, Buchhandlung, Solimarkt 14.
- Magdeburg-Eldorf: F. Gannath, Alt-Söbte 45.
- Neuhaldensleben: Frä. Marie Otto, Mühlstraße 18.
- Niesleben: Erich Kriente, Buchhandlung.
- Quedlinburg i. Harz: G. Domka, Weidestraße 2.
- Rohla a. G.: Frau Schwarzopf, Burgwallstraße-55.
- Schönebeck a. G.: Karl Brandes, Buchhandlung, Kaiserstraße 35.
- Schöningen: E. Wiefede, Büdendiederstraße 2.
- Sieglitz: Krüner, Hindenburgstraße 14.
- Stenalt: Frau Schüge, Eckbethstraße 29.
- Tangermünde: Joh. Hann, Buch- und Papierhandlung, Raingeßtr.
- Thale a. Harz: Otto Mahner, Thale, Rabienbergstraße 14.
- Wernigerode: Carl Hoppe, Buchhandlung, Hinterstraße 62.
- Wittenburg a. Elbe (Bez. Halle): Herta Galle, Al. Friedr. Str. 33a.
- Verb.: Frau Agnes Beckmann, Bedekerstraße 8.

Rad-70

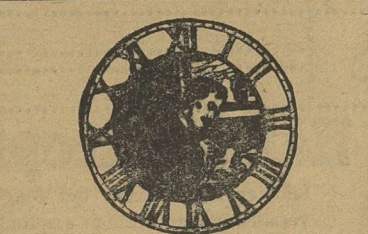
Ein Segen für werdende Mütter.

Fragen Sie deswegen Ihren Arzt!

Ausführliche anleitende Schriften gratis durch

Rad-70

Hamburg Amolpshof
Versand G. m. b. H.
oder durch
alle Apotheken, Drogerien, Reformgeschäfte, Sanitätsgeschäfte und Bandagisten.
ca. 100,000 glänzende Anerkennungen von Frauen, welche Rad-70 anwandten.
Geprüft und begutachtet von hervorragenden Ärzten u. Professoren, u. a. mit großem Erfolg angewandt an einer deutschen Universitäts-Frauenklinik.



Uhren - Reparaturen

Taschenuhren, Präzisionsuhren, Chronographen, Repetieruhren, Zimmeruhren, Wanduhren, Wand- u. Weckeruhren, Goldwaren

führe ich auf Grund meiner Fachkenntnisse in eigener Werkstatt gut und zuverlässig aus.

Moosmann,
Breitweg 207. Nähe der Hauptpost
Geegründet 1847. Fernsprecher 3954.

Spezialhaus für

Uhren u. Goldwaren

Nur solide Fabrikate zu billigsten Preisen.
Mehrjährige Garantie. Uebertragbar nach allen Orten des Reiches.

Ein Schlüssel zur Geisterwelt

Memoiren einer Spiritistin Wahres u. Selbsterlebtes v. E. Honold.
Ein neues Aufsehen erregendes Buch über die Rätsel des Jenseits, voll von Aufschlüssen für alle, die Trost in der „anderen Welt“ suchen (über Heilssehen, Wahnträume, Visionen, mediums Schreiben, Tischsitzungen usw.). Gegen Einsendung (Postanweisung) von Mk. 2,80 oder Nachnahme durch Prana-Verlag, Abt. 393, Berlin NW 87, 9310

FRITZ NEUBERT

Inh. Paul Bodenstedt • Alter Markt 33.
Uhren • Goldwaren • Perlenschmuck
Taschenuhren in Gold, Silber, Tala, Stahl und Nickel.
Haus-, Wand- und Küchenuhren, Wecker.
Ringe, Ohrhinge, Broschen, Uhrketten.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Reparatur-Werkstatt. [872]

Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe

Schultze-Wolterstorff, G. m. b. H. [9252]
Leipzig. — Magdeburg, Alte Ulrichstr. 10.
Leistungsfähigstes Kunstgewerbehaus für Textilveredelung.
Deutsche Batiks, echte Batiks. — Umfärben in ganz kurzer Zeit in die modernen Farben.
Verkauf von Stoffen, Lampenschirmen usw.

RINDU
Fleischhühnersatz-Extrakt
für jede gute Küche
unverzichtbar

Büste Starke und zarte Hand
erschallt jede Dame durch
„Damenlob“, beste Methode, un-
schädlich, äußerlich, 800 glänz.
Dankschreiben. Garantioscheit.
Geld zurück. Dose 5 Mk. Diskr.
Versand Dr. Hugo
Grothe, Berlin 48/2, Besselstraße 3.

Über 100000 verkauft!
Deuers
Handarbeitsbücher
Das Entzünden jeder Dame!



geb. Band Nr. 2.50. Heberall fünf
ob. 25 Pf. für Porto vom Verla-
g. Schönbach, Pfl., Garbager,
Kochschmitt, Weißbinder, Götter,
Köppel, Arcowitz, Götter,
Christen, Knippen, Bindung usw.
Bericht über 40 Bücher umsonst.
Besten Otto Deuer, Weidau.

Eine ideale Büste
erzielt und erhält sich
dauernd jede Dame
jedes Alters durch An-
wendung mein. Mittels
Eine Probe zu 3.- Mk.
Liefert Ihnen den Beweis!

Ich garantiere für vollen Erfolg!
Porto extra. Schreiben Sie noch heute.
Versandhaus Union, Dresden 28/18.

Orisan
die ideale Hauptpflege
tausendfach bewährt.
Zahlr. Anerkenn. Verl. Sie kostenl.
Prosp. Dr. A. Reich, BadOeynhausen 15.

KÖHLER
Nähmaschinen
sind die besten
für Hausgebrauch und Industrie.
Man verlange Preisbuch.
Hermann Köhler, Altenburg S.-A.
Nähmaschinen-Fabrik.

Gutschein. 9979
Damen-Kopfwäsche 100 Mk.
gegen Vorzeigen dieses Gutscheins, exklusive Friseur, gültig
für 1 mal in jedem Monat.
Spezialist für Haarfarben und -bleichen.
Haubennetze 1 Mark.
Damen- und Herren - Friseur
Gustav Dietzold, Sternstraße Nr. 2,
(Maniküre, Massage).
Sonnabend u. Sonntag ungültig.

Vertrauensvolle Auskunft.
Privataufnahme beim Arzt.
Hebamme Gühlcke, Berlin, Neue Königstr. 57 III, Alexanderpl.

Winter's Heilfabe
COMBUSTIN
Arztlempfionen für
Brandwunden, Flechten,
offene Füße, Aderbeine,
Frostschäden, wund-
rige Haut.
Erhältlich in den Apotheken,
in Büchlen zu 2- u. 4-Mk.
Alleiniger Hersteller
E. Winter jr. Chem. Fabrik
Fährbrücke.

Schwere Leiden
sind häufig die Folgen
vernachlässigt, Krampf-
adern. — Bei Bein-
geschwulst, Aderbein-
geschwulst, Ent-
zündung, nasser
Flechte, Salzfluss, trocken. Flechte,
Gelenkverdickung, Steifigkeit, Platt-
fuß, Rheuma, Gicht, Ischias, Hüft-
weh, Fisteln, Elephantiasis versendet
Broschüre: Lehren und Ratschläge
für Beinleidende gratis: Dr. Ernst
Strahl, G. m. b. H., Hamburg I. F. S.

Flechtenleiden alter Art.
Dauerliche
Heilung d. deutliches Heilspat.
Preis 1/2 gr. Institut Englbrecht,
München U 16 Rosauerstr. 9.

Frauen
Hygien. Gummiwaren-Haus
von Anna Hehn,
früher Obernabbe an d. geburts-
hilflichen Klinik der Kgl. Charité,
Berlins ältestes Spezial-Geschäft für
sämtliche Frauen - Bedarfartikel,
Irrigatoren, Leibbinden, Menstrual-
binden, Gummistripfen, Sauger
usw. in bekannter Qualität u. soliden
Preisen. Sprechzeit 10-5. Preis-
verzeichnis gratis. Frau Anna Hehn,
Berlin 208, Potsdamerstr. 106 a.

Krätze
und juckend. Hautausschlag heilt in
3 Tagen meine verstärkte **Kratze-
seife**, 1 Tube 5 M., 2 Tuben 9 M.
Diskr. Zusend. gegen Nachnahme.
Drogerie Döwald, 19280
Magdeburg, Am Hasselbachplatz.

**Gehen Ihre
Uhren nicht?**
Reparaturen jeder Art.
Neue Uhren, Ketten, Kolliers
Broschen usw. sehr preiswert.
Fr. Pöllnitz Uhr-
Schönebeckstr. 9a, kein Laden.

„Ohne Sorge“
ist ein hervorragendes erprobtes
Hausmittel. Vorzüglich bewährt bei
allen Störungen der Periode. M. 3.50
die Originalpackung. Man verlange
Prosp. Versandl. für Hygiene
und Kosmetik (H. Kretzer)
Gassel 182. [91003]

Mühlhausen
Industriemühlen
„Frankonia“
D. R. G. M., von 80 Mk. an
d. St. Gegenüber Konkurrenz-
fabrikation hat d. „Frankonia-
Mühle“ doppelte Leistung,
leichteren Gang, 50% Gewichts-
ersparnis (dah. wicht. f. Export.)
Keine Rep. — Prosp. kostenl. d.
Otto Pönicke, Mühlhausen i. Th., Stülerstr. 16.

Jetzt ist es Zeit
getragene Herrenhüte reinigen od. färben und aufarbeiten
zu lassen / Die Hüte, selbst schon abgelegte,
erhalten das Aussehen der
neuen wieder
FÄRBEREI KARUTZ
Hutabteilung / A n n a h m e: Stephansbrücke Nr. 2, Breitweg (Ecke
Molkestraße, Große Diesdorferstraße Nr. 237, Lübeckerstraße Nr. 115
F a b r i k: Große Diesdorferstraße 187 / Fernsprecher 1881 und 370

Halle a. Saale

Nähmaschinen und Fahrräder — mit prima —
Gummi-Bereifung.
Ständiges Lager erstklassiger Fabrikate.
Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen, Fahr-
räder, Grammophone etc. aller Systeme. —
Öle — Ersatzteile — Nadeln.
WILH. WEINHOLZ, Halle a. S., Schulstraße 13,
langjähriger Mechaniker der Singer Co. Nähmaschinen-Aktien-Gesellschaft.

Beachten Sie die
Hut-Ausstellung
8107
Anna Arnold, Halle a/S., Leipzigerstr. 25¹.
Geschmackvolle Umarbeitung.

Möbeltransport-u. Fuhrgeschäft
Albert Ackermann jun., Große Schloßgasse 5, Mühlberg 10

Hohlsaum
Kurbel- und
Plattstichstickerei
Langetten
Stoffknöpfe
Knopflocher
Pünktl. Versand nach ausserhalb
Bruno Lundenberg
Leipziger Strasse 18, II.
Größte Werkstatt am Platze.

Dauerhafte
Reisetaschen
in prima Leder
und jeder Ausführung [9997
H. Krasemann
nur
Schmeerstr. 10.

Pyramiden - Fliegentänger
Frische sehr gut klebende Ware.
50 Stück 10 M., 100 Stück 18.— M.
200 Stück 35.— M. franko.
E. Funke, Halle a. S.
Breitestr. 5
Fernspr.: 2902

Bella
40% Gas-Ersparnis
200% verhöb-
lichkeit
nur 1/2 1.50
Eng. M. Sorger
Halle 9/5, Tel. 3773
Böllbergweg 16 114/6

Hallorentropfen
feinster Magenlikör, bei Magen-
verstimmungen ärztlich empfohlen.
Ottomar Brehmer Nachf., Karl Schulze,
HALLE A. S., Leipzigerstr. 43, Tel. 6360.
Likörfabrik u. Weingroßhandlung. [9131]

Gebr. Bethmann
Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Gr. Steinstr. 79—80.
9948
Klubsessel
in weicher Polsterung

Einige solide gearbeitete [8137]
Plüsch - Garnituren
und **Plüsch-Divans**
hat noch preiswert abzugeben
B. Weiß, Dekorateur,
Halle a. S., Steg 18. Tel. 3890

Halle a. S.
**Tanz-
unterricht**
Körperbildung
vornehmer Umgang
nach leichtfaßlicher Methode in
Kursen und Privatkreisen für Er-
wachsene und Kinder vom ehmal.
Hofballtänzermeister Wesner
Wegscheiderstraße 16. (Fernruf: 3431)

Ein Frühlingstraum
(v. Fr. Lehne)
Der bestgelungene Roman, welchen
die Verfasserin geschrieben hat. Ein
Roman, welcher von Anfang bis zum
Ende spannend und erschütternd ge-
schrieben ist. Der Preis derselben
in vornehmer Ausstattung mit künst-
lerischem farbigem Titelbild. M. 6.60,
Porto 25 Pfg. Nachn. 25 Pfg. —
Wilh. König Buchversand.
Halle 3, Breitestr. 19.

Spezialgeschäft für Korbwaren

Fr. Arnoldt Wwe.

Hauptwache neben der Sparkasse empfiehlt

Reisekörbe, Wäschekiepen, Handkörbe, Korbmöbel, Kinder-, Sport- und Leiterwagen.



Vergrößerungen!

Semi-Emaille-Schmucksachen nach jeder Photographie. Reichhaltiges Lager moderner Goldwaren. **Herm. Sanne, Magdeburg, Stephansbrücke 20.**

Frauen hygienischer Bedarfsartikel
Prospekt frei durch Versandhaus Rud. Schütze, Hermsdorf b. Berlin.



Wilhelm Eigenwillig jr.
Magdeburg-Sudenburg,
Halberstädter Strasse 80

Stickereien

für Kleider und Luxusartikel, auch in **Kurbelstickerel** Mastergütig in Zeichnung und Ausführung. Stets neue Entwürfe. **Hansa** Anstalt für Konfektionsbedarf Magdeburg, Ereitweg 222

Das neue 1925 Hauben-Netz

ansichtbar, kein Haar, groß, billig und bequem. Solange Vorrat reicht:
1 Stück 1,20 Mk.
3 " 3,40 "
6 " 6,50 "

Albert Schwieger, Magdeburg, Jakobstrasse 43, Parfümerie- und Haargeschäft. Versand nach auswärts.

DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge von Dr. H. Bergner. Dieses Buch behandelt ausführlich das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib. Mit farbigen zerlegbaren Modellen des weiblichen u. des männlichen Körpers nebst erklärenden Tabellen, Illustrationen usw. Bezug geg. Voreinsend. v. M. 5,- oder Nachh. v. M. 5,30. **Versandhaus Hermann Flinn, Bin.-Tempelhof 0.**

Leberflecke,

Gesichtshaare, Warzen, Pickeln, Blüten, Sommersprossen, grauen, fahlen Teint besetztigt unter Garantie

Spezialgeschäft für Haarpflege sowie moderne Frisuren mit guter **Ondulation.**

Irma Ehlers-Räba, Erstes Wiener Institut für Schönheitspflege, Fernsprecher 5562, Wilhelmstr. 13, I. Fernsprecher 5562. Geöffnet den ganzen Tag. Vorzeiger dieser Annonce erhält 10% Preisermäßigung.

Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Harmonikas

Wiener und Bozener Art fast zu 1927

Friedenspreisen.

III. Katalog gratis und franko. Reparaturen billigst. **J. Ortlík, Harmonikfabk., Arnstadt, Thür., Ohrdrufferstr. 4.**

Thüringer Landes-Conservatorium z. Erfurt

Direktor: Walter Hausmann; Studiendirektor: Prof. Arthur Nikisch; Studienrat: Richard Welz, Willy Eickemeyer.

22 Lehrkräfte Ausbildung in all. Fächern d. Musik mit Ausnahme v. Blasmusik. Spezielle Vorbereitungs-klassen. — Zusammenspiel-Klassen (Trio, Quartett), Orchesterklasse. — Theorie. — Kompositionslehre. — Formlehre. — Musikwissenschaftliche Vorträge. Auskünfte u. Prospekte durch das Sekretariat unentgeltlich.

Damen-Frisieren ♦ Kopfwäsche ♦ Maniküren

Frau L. WIEN, ERFURT, Marktstraße 44.

Korsetthaus Frau Marie Kühnel

Schlöfferstraße 19. Korsetts vom einfachsten bis zum feinsten. Eigene Maßanfertigung.

Reelle Heiratspartien.

Fräulein, sowie Aktive, a. v. Sonde, wünschen sich bald zu verheiraten, desgleichen Beamte, Geschäftsführer und Professionsleute durch Frau Marie Belkert, Erfurt, Löbering 21 (zweite Straße links vom Bahnhof). Bei Anfragen 30 Pfg. Rückporto.



Photo-Apparate und sämtl. Bedarfsartikel

erstklassig u. preiswert. Vergrößerungen nach jedem Bilde. — 9989 **HEINRICH GREWE, Photozentrale, ERFURT, am Fischmarkt. Telephone 1349.**

Särge

liefert bei Bedarf zu billigsten Preisen **Hattenbachs Beerdigungs-Büro Erfurt, Schmidtstädter Str 26, Fernsprecher 1924**

Renovat.

Beste Auffrischfarbe für abgetragene, verblasste u. unansehnlich gewordene **dunkle Kleider- u. Möbelstoffe.** 9180, **Germania-Drogerie, Wenigemarkt 8.**

Neueste Form zur Filzsaison

gibt jedem Damen- und Herrenhut in Filz, Haar, Velour und Plüm (sowie schwarz färben)

Thüringer Umpreßanstalt Schottenstr. 1, neben Werkmeister.

Ich bitte meine werte Kundschaft schon jetzt ihre Herbst- und Winterhüte zum Umpressen zu bringen betr. schnellster Lieferung.

Geschäftszeit von 8-12 und 2-6 Uhr. 9228

Bitte beachten Sie die neuesten Musterhüte in meinem Schaufenster.

Maßanfertigung feiner Herren- und Damenschneiderei sow. sämtliche Umarbeitungen führt am saubersten aus

Rob. Paul Riegel

Herren- und Damenschneider. Erfurt, 9166, Regleringstrasse. (Rheinischer Hof). Tel. 1317

Köhnes Seifenhaus

Erfurt, Löberstr. 25-27. **Sinkaufs-Taschen** solid und haltbar, zu 7128 **Einkaufspreisen.**

Unreines Blut.

Zur Blutreinigung u. Ausscheidung aller Schärfe aus den Säften gibt es nichts besseres als **Rathsfeldsches Pulver** Schachtel Mk. 3,00. In allen Apotheken erhältlich. **Herstellung und Vertrieb: Grüne Apotheke, Erfurt.**

Ein Brillant,

ob groß oder klein, ist eine sichere Kapitalanlage. Der Kauf von Edelsteinen ist eine Vertrauenssache. Wenden Sie sich bei Bedarf an **Juwelier**

Max Böttger, Erfurt, Langebrücke 23. Streng reelle fachm. Bedienung.

Nordhausen

Handarbeitsgeschäft

Inh. Elise Zeitschel, Nordhausen a. H., Markt 4. Ständiges Lager u. fertigen Handarbeiten; eigenes Vorzeichensystem. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 9142

Hohlsäume

Knopflöcher Stoffknöpfe fertigt schnell u. sauber an **Frau Lina Bock, ERFURT, Schlösserstraße 2.** Aufträge von außerhalb werden sofort erledigt. 9973

Haarpflege:

Sauberste Kopfwäsche, Ondulation :: Frisieren, elektrische Kopfmassage. Spezialität: **Anfertigung mod. Haararbeiten.**

Damenfriseur Lieb,

Erfurt, 911, Hochheinerstr. 3 (Ecke Reichhardtstr. Fernsprecher 3174.

Kleiderstickereien Wäschezeichen :: Plisse- Brennerel Stoffknöpfe :: Hohlsäume ::

Gustav Voigt, ERFURT, Anger 19/20, I. Mechanische Stickerel. 9950



Auslieferungs-Bezirk Erfurt

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft

Dresden — Magdeburg Aktienkapital und Reserven 70 Millionen Mark. Leipzig — Hamburg

Erfurt:
Bahnhofstraße 3 Wilhelmstraße 34
Poststraße 105
mit Abteilungen in: Cöln, Sömmerda,
Heldringen, Artern, Bad Bibra, Weimars.

Weimar:
Kaiserin-Augusta-Straße, Ecke Luisenstraße
Blankenhain, Butstadt, Kranichfeld

Eisenach:
Johannisplatz [3141]
Gerstungen, Salzungen, Dermbach,
Kalttenordheim, Treffurt.

Ausführung aller bankgeschäftlichen Aufträge.

Kleiderstickereien
fertig
Wiesemann, Erfurt, Anger 11,
gegenüber der Hauptpost. 9161

Reste in allen Stoffen
zu äusserst herabgesetzten Preisen, sowie fertige Damen- und
Kindergarderobe. Beste und billigste Bezugsquelle
für Berufs- und Hausschneiderel. [9229]
Verleihung von Maskenkostümen auch an Vereine.
A. KRAUSE, Jena, Leutrastr. 9.

Kochen Sie Marmelade
von Rhabarber, Obst oder Beeren,
so verwenden Sie
Döhler's Musgewürz
es wird Zucker erspart, und der Geschmack ist trotz-
dem köstlich.
In allen Kolonialwarengeschäften zu haben.
Allein hergestellt von:
Lorenz Döhler, Erfurt.
Gegründet im Jahre 1838.

Privat-Detektivin
Erfurt, Karthäuserstr. 12, II
Beobachtungen, Ermittlungen, Beschuldigungs-
und Alimentsachen, Auskunft.
Sprechstunden: Nachmittags 2-4 Uhr. Sonntags den ganzen Tag

Zum Unterlegen der
modernen Frisur ist
Hygiene Haarkrepp
unstreitig der beste und natürlichste Ersatz für Haarwolle.
Aerztlich geprüft — Keimfrei
und desinfiziert das übrige Kopfhair. D. R. G. M. 645727.
Käuflich in allen Damen-Frisour-Geschäften od. direkt
per Nachnahme Mk. 2,50 nach eingesandter Haarprobe.
Man achte genau auf die Nummer des Gebrauchsmusterschutzes.
Alleinige Fabrikation [9125]
Willy Mann
Parfümerie
Haargroßhandlung, Nordhausen.
Wiederverkäufer extra Prozente.

Jena
Strümpfe!
Aus 6 Paar zerrissenen
— 4 Paar ganze! —
Schnellste Lieferung. Billigste Preise.
Jena, Leutrastr. 23 I, Stein.

Waschpulver,
Bleichpulver,
Schmierwaschmittel
empfiehlt
H. Wettstein, Erfurt,
Regierungstr. 8, Fernruf 9
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 53

Nerven-,
Gemüts- und Frauenleiden etc.
behand. mit nachw. gutem Erfolge
Magnetopath E. Pönitzsch,
Erfurt, Neuwerkstr. 49.
Sprechst. 3-5, Sonntags 9-11
Besuche auf Wunsch außer Haus.

Blitz-Eilboten
besorgen jeden Auftrag.
Fernsprecher 2728.
Büro: Passage.

Dauerwäsche
Kragen von Mark 1.80 an. Schick.
Fordern Sie Preisliste von [91
A. Hofmann 2, Erfurt 173.

Platin, Gold u. Silber
kauft ständig jeden Posten
Massollen, Poststrasse 47. [8916]

Achtung!
Kaufe Lumpen,
Knochen, Altpapier.
Für Neutuchabfälle und
Wolle zahle höchste Preise
Bestellungen werden abgeholt.

Frau M. Hoffmann,
Kleine Ackerhofsgasse 1. [9201]

**Hühneraugen, Ballen, Horn-
haut, Warzen** werden schmerz-
los, sicher und schnell beseitigt durch
Blitz Hühneraugensalbe
Dose Mk. 2,00.
Herstellung und Vertrieb:
Grüne Apotheke, Erfurt.

Nähmaschinen
werden sachgemäß,
schnell und preiswert re-
pariert. **Rud. Schulz,**
Tromsdorffstr. 27.
Fernsprecher 3147. [9938]

Unterichtsanstalten

Damen und Herren
welche sich dem kaufm. Berufe oder
dem Bürodienst bei Staats- u. Stadt-
behörden widmen wollen, finden
beste Ausbildung. 9194
Koch's stenotype Lehranstalt,
Gartenstraße 17, part.
Einzel-Unterricht: Stenographie, Maschinen-
Schreib-, Korrespondenz, Schönschreib. jederz.

Rein Aluminium
Kochgeschirre, Eßbestecke
Haus- und Küchengeräte
Feinste Qualität — Schwere Ausführung
Aluminium-Spezialhaus
Erfurt, Johannesstrasse 116. [9987]

Alle Damen-
u. Herren-Garderobe, Uniformen, Tücher, Decken, Gardinen,
Stores, Teppiche u. Gewebe aller Art, die durch Brand, Risse,
Motten usw. beschädigt worden sind, werden kunstvoll,
der Wehrt entsprechend, billigst wiederhergestellt.
1. Geraer Kunststopferei u. Weberei.
Annahmestelle i. Erfurt: Löberstr. 3, Zigarrengeschäft.

KUNO WILLMS
Solinger Stahlwaren und Werkzeuge
Erfurt, Regierungs-Strasse 70
empfiehlt sämtliche [9208]
Solinger Artikel
in feinsten Ausführung zu billigen Preisen.

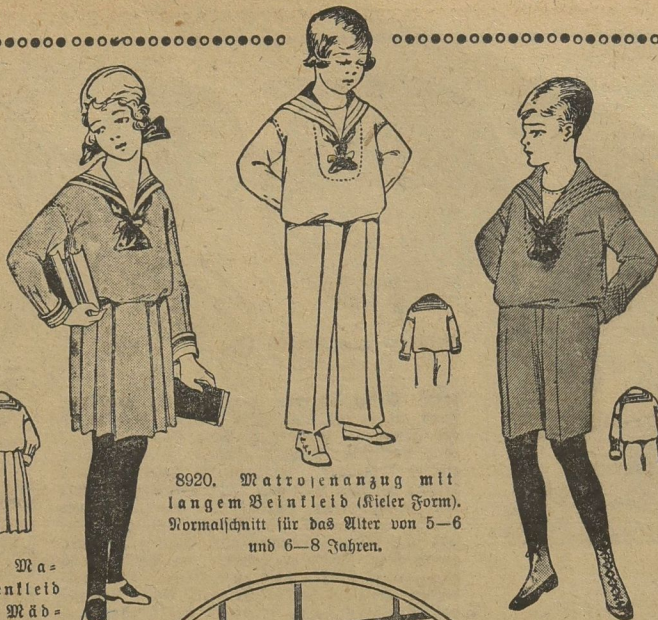
Gummisauger,
[9169] Ia rot, ohne Naht, Ia Krystall. Prima
Gummi, keine Kriegsware, wieder
frei verkäuflich. Ebenso alle anderen
Gummiwaren empfiehlt billigst
E. A. Schuchardt
Marktstraße 46. — Fernspr. 2601.

**Salons, Speise-, Herren-, Schlaf-
zimmer- u. Küchen-Einrichtungen**
Alle Arten Einzelmöbel
Spezialität: **Altmahagoni-Möbel**
Chaiselongues und Plüschgarnituren stets auf Lager
Eigene Polsterei und Tischlerei
Nehme Krieganleihe mit in Zahlung 972
Spezial - Möbel - Versandhaus
M. Sennewald, Erfurt
Friedrich-Wilhelm-Platz 22, I. :: Telephon 2009.

Bei Licht- u. Klingel-Anlagen der Reparaturen
rufen Sie bitte **2955** an, komme sofort
BÜTTNER, Installations-Geschäft
Gölthardstr. 8, gegenüb. Schankwirtschaft „Zum Gölthardt“

SUHL
PALLABONA
das beste Haarentfettungs- und Reinigungsmittel ohne
Kopfwäsche sollte bei keiner Dame fehlen. Bei Voreinsendung
Schachtel 1.50 und 2.50 Mk., mindestens 10 und 20 mal reichend.
Pallabona-Versand E. Temple, Suhl i. Thüringen

einen Schlitzschnitt. Dem Halsauschnitt fügt man den Kragen an, der in seinem vorderen Teil aus gestreiftem Stoff hergestellt und in doppelter Stofflage gearbeitet wird. Die vorderen Enden fallen, nachdem sie leicht verschlungen sind, lose herab. Druckknöpfe sichern den vorderen Schluß der Bluse und den Schlitzschnitt des Rodes. Dem Ärmel wird ein gestreifter Aufschlag angefügt



8920. Matrosenanzug mit langem Beinleid (Kieler Form). Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.

8919. Matrosenkleid für Mädchen (Kieler Form). Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahr.

die Wappenform aus weichem Handschuhleder aufzulegen, und die Linien sind mit Goldbrunze, — vorsichtig noch mit Tuschestrichen hervorgehoben, — nachzuzeichnen. Nachdem nun der Ledermantel mit 2 starken Druckknöpfen versehen ist, werden die beiden Kreisplatten an ihrer Kante und dem Futterrande des Mantels derart aneinandergenährt, daß der Behälter eine genügend große Öffnung behält, um das Glas einschieben zu können. Natürlich kann er auch jeder anderen Glasgröße angepaßt werden, nur ist stets Wert darauf zu legen, daß das Glas fest einpaßt, um ungeschädigt zu sein.

E. D.
8930. Verzierung für Sommerkleider, aus bestidten Chiffon-Streifen bestehend. Beliebige hellgrünliche, gepunktete oder ge-



8922. Morgenjacket für Damen. Normalschnitt, Größe I u. II.



8921. Matrosenanzug (Kieler Form). Normalschnitt für das Alter von 8-10 und 10-12 Jahr.



8918. Prinzehunterrod. Normalschnitt, Größe I und II.

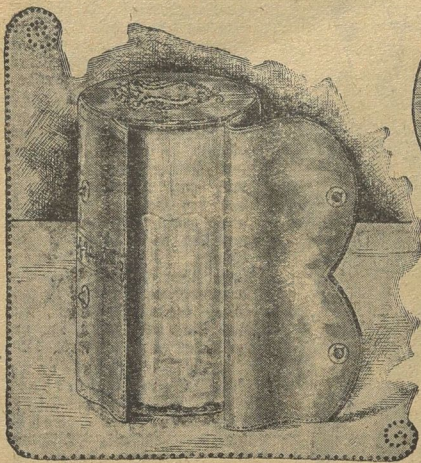
8928. Behälter für ein Wasserglas. Zur Herstellung unseres Modells ist ein 5 cm breiter ausgediebter Ledergürtel — der auch beliebig ladiert werden kann — verwendet, wovon 2 Stücke von je 28 cm Länge nötig sind. Diese werden, wie die Abbildung zeigt, an den Mittelkanten mit Knopfschleife zusammengenäht, wofür erst Löcher mit der Nadel vorzustechen sind. Der Faden wird stets von unten nach oben und dann wieder zwischen beiden Kanten nach unten geführt und fest angezogen. An einer Seite sind die beiden Lederenden abzurunden, und dann wird der ganze Ledermantel des Behälters auf der linken Seite mit Atlas oder Satinfutter durchgesteppt. Zur Herstellung von Deckel und Boden von je 6 cm Durchmesser werden zwei Pappeplatten mit Seide oder einem gut erhaltenen Stück eines Lederhandschuhes bezogen. Bei erstgenanntem Material ist die Wappenform oben in elfenbeinweißem Atlas aufzulegen, und die plattgestrichen Formen sind in einer der Lederfarbe entsprechenden Seide, die Linien in Goldschnürchen nachzunähen. Ergab jedoch ein Lederhandschuh die obere Platte, so ist



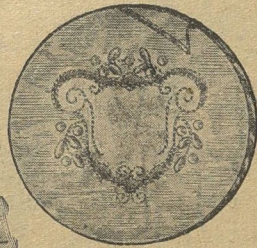
8923. Kostüm für größere Mädchen. Normalschnitt f. d. Alt. v. 10-12 u. 12-14 Jahr. — 8924. Mantel mit Gürtel für Knaben. Normalschnitt f. d. Alt. v. 10-12 u. 12-14 Jahr.

8925. Kurzes geschlossenes Beinleid für Damen. Normalschnitt, Größe I und II. — 8926. Offenes Beinleid mit Handstickerei und seitlichem Schluß. Normalschnitt, Größe II und III. — 8927. Offenes Beinleid für stärkere Damen. Normalschnitt, Größe III und IV.

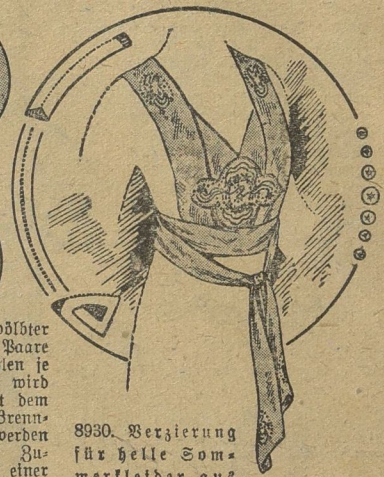
blünte, ganz einfache Sommerkleider erhalten mit der extra überzubindenden Chiffon-Verzierung, in der Farbe der kleinen Muffierung gehalten, — wie etwa marineblau auf weichem Stoff mit blauen Tupfen, — ein elegantes und modernes Aussehen. Die Chiffon-Streifen von 12 cm Breite sind doppelt genommen, seitlich zusammengenäht und gut geglättet. Statt der leichten Seidenstickerei ist auch Malerei anzubringen. Das Muster wird je in drei der Chiffon-Farbe entsprechenden Farbblenden gehalten. Unser Modell zeigt auf dunkelblauem Grund blaugrüne Blumen in Plattstickerei mit weinroten Knöpfchen und gleichfalls weinroten, größeren und kleinen glattgestrichen Tupfen. Schwarze Stiefellinien vervollständigen das Muster. Das Gürtelornament ist ebenfalls auf doppeltem Chiffon gearbeitet und mit leichtem Steifmull



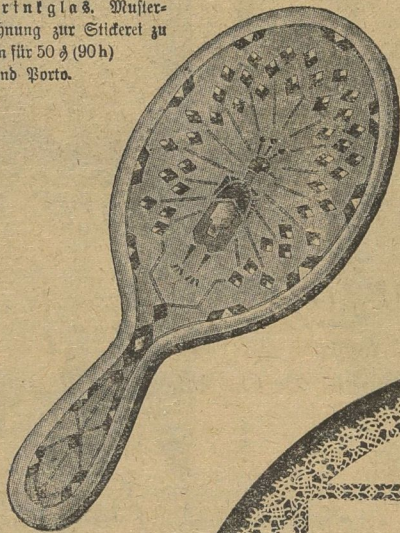
8928. Behälter für ein Trinkglas. Muster- vorzeichnung zur Stickeret zu beziehen für 50 s (90 h) und Porto.



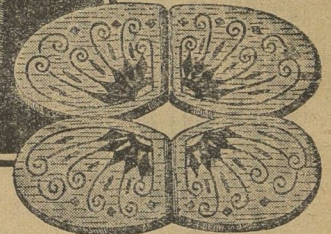
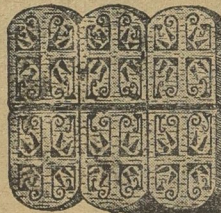
Stickeret zum Dedel des Behälters.



8930. Verzierung für helle Sommerkleider, aus bestickten Chiffon- und Seidenstreifen bestehend. Muster- vorzeichnung zur Stickeret zu beziehen für 50 s (90 h) und Porto.



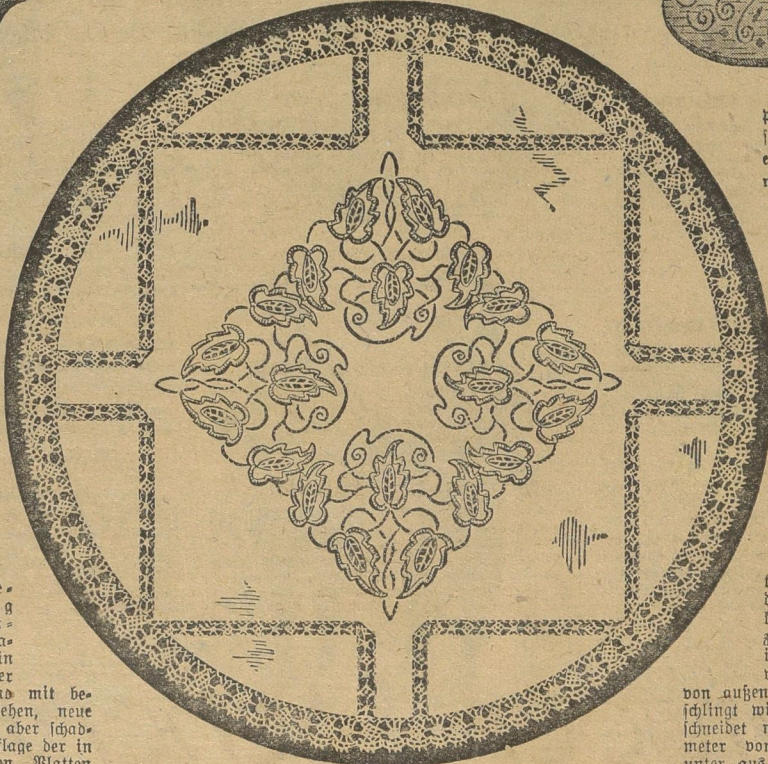
8929. Handspiegel mit Intarsia- arbeit. Muster- vorzeichnung zu beziehen für 50 s (90 h) u. Porto.



8931. Fußhemel- platten aus Holz- sandalenteilen mit eingebrannter Zeich- nung. Muster- vorzeichnung zu beziehen für 50 s (90 h) und Porto.

unterlegt. Die Schulterstreifen werden an dem Gürtelteil unten angeheftet, — der, — in der hinteren Mitte gekreuzt und vorne zu losem Knolen geschürzt, — vorne seitlich herabhängt. E. D.

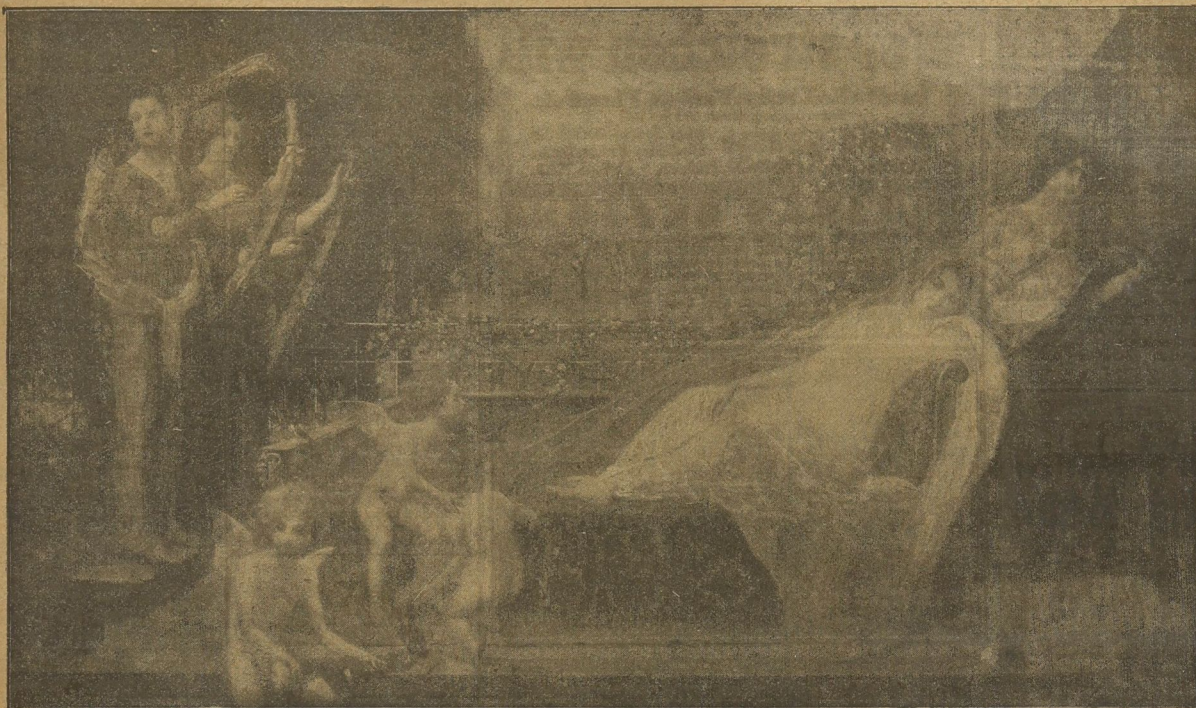
8931. Für Garten oder Veranda: Fußhemel- platten mit einge- brannter Zeichnung aus Holz- sandalenteilen. Die Holz- sandalenteile können, durch ein dünnes Brettchen oder Holz- Latten gestützt, und mit beliebigem Fußgestell versehen, neue Fußhemel ergeben, oder aber schadhafte, alte sind durch Auflage der in dieser Weise hergestellten Platten wieder haltbar und hübsch herzu- richten. Zur Herstellung unserer Modelle waren dreiteilige Holz- stan-



8932. Dede in Weißstickeret. (Durchmesser 88 cm.) Muster- vorzeichnung zu beziehen für 50 s (90 h) und Porto.

pausen nur an den Innenketten der vier Teile angelegt. D. 8932. Dede in Weißstickeret. Schmale Einsätze von 2 1/2 cm Breite durchschneiden die Kreisform der eleganten Dede. Die Stickeret ist mit beliebigem weißem Stickschnur herzustellen und besteht aus Stickschnur, schmalen Plättchenrand für die Blätter, sowie ovaler Füllung derselben in Ausschnittstickeret. Man stellt dafür zuerst die Blattrippen her, indem man vier Fäden vorspannt, und sie frei, von außen nach der Mitte zu, umschlingt wie bei Netzstickeret. Dann schneidet man das Oval, 2 Millimeter vom Rande entfernt, darunter aus und umsticht es in Art der Bindlochstickeret. E. D.





Pflegen und verschönern Sie Ihre körperlichen Vorzüge

Gegründet
1886

Ungezählte
Anerkennungen

immer nur durch die altbewährten Präparate der biologischen Schönheitskultur von Schröder-Schenke, Berlin, Wien, Zürich.

Jugendfrische Gesichtshaut

Man erneuert in kurzer Zeit seinen Teint durch Schröder-Schenkes „Schälkur“. Sie beseitigt unmerklich, d. h. ohne Mitwissen Ihrer Umgebung, alle Unreinheiten, wie Sommersprossen, Mitesser, Pickel, großporige Haut, Flecken, Rote, schlaff gewordene Haut, fahles Aussehen, durch Pickel usw. entstandene Unebenheiten der Haut, für immer. Die Haut erscheint in wunderbarer Reinheit und Frische und ist viel straffer und elastischer. Aerztlichersits als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. . . . Preis M. 16.50

Ausdrucksvolles Auge

Bestrickenden Reiz, strahlenden Glanz, Feuer und Frische erlangen die Augen durch mein „Dämon“, der matte, trübe Blick verschwindet, müde Augen werden lebhaft und gewinnen erhöhte Ausdrucksfähigkeit. Absolut unschädliche, vegetabilische Präparate. „Dämon“ M. 5.50

Schönheit der Brauen und Wimpern

Mein „Asiatischer Augenbrauensaft“ fördert das Wachstum der Augenbrauen und Wimpern auffallend schnell. Die Brauen werden dicht und schön geschwungen, die Wimpern lang und seidig, wodurch den Augen jener pikante Reiz verliehen wird, der das Frauenantlitz so anziehend macht. . . . Preis M. 4.50

Seidenweiches Haar

Wenn Ihr Haar dünner, spärlicher, spröde und glanzlos wird, Schuppen, Kopfsucken, Haarausfall, Spaltung der Haare auftreten, führt die Anwendung meines „Haarkraftbalsams“ die Schönheit und Gesundheit des Haares wieder herbei. Das Haar wird vollauftragend und duftig und erlangt seidenen Glanz und Weichheit. „Haarkraftbalsam“ ist das denkbar beste zur Verhütung von Ergrauen und Kahlheit. . . . Preis M. 5.50

Schröder-Schenkes „Goldregen“ verhindert bei blondem Haar das Dunkelwerden desselben und ist deshalb ein vorzügliches Haarpflegemittel für Blondinen. „Goldregen“ erhält das Haar in wunderbarer Schönheit, seidigem Glanz und auftragender Fülle. . . . Preis M. 5.50

Haarkräusel-Lotion „Isolde“

macht natürliche Locken, die absolut haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpiration. „Isolde“ ist ein vorzügliches Präparat, um die Haare vollauftragend und duftig zu gestalten. . . . Preis M. 4.50

Schönheit der Nasenform

Nasenformer „Orthodor“ D. R. P. Nr. 269 561, Schweizer. Oesterreichisches und Ungarisches Patent, beseitigt jede Mißbildung der Nase, wie schiefe, dicke, breite, kolbige, hochstehende Nase, Stumpf-, Sattel-, Adler-, Haken- oder Höckernase, gleichviel ob angeboren oder später erworben. Kein lästiges, atembehinderndes Klemmen, bequem nachts tragbar. Ebenso vorzüglich für Damen wie für Herren und Kinder. Bei letzteren Erfolg schon in wenig Tagen. Pr. M. 8.—

Zur Körperpflege

Als Badesatz, Zusatz zum Waschwasser unentbehrlich sind meine wieder lieferbaren „Badesalze“ mit Tannen- und Lavendelduft. Machen das Wasser weich und teilen ihren Duft dem Körper mit. Nervenstärkend. Für Kinderbäder und Erwachsene.
Tannennadel-Badesalz Preis pro Glas M. 7.—
Lavendel-Badesalz Preis pro Glas M. 8.50

Schneeweiße Zähne

Sauerstoff-Zahnbleichpulver „Schneeperven“ mit herrlichem Geschmack, antiseptisch, macht die Zähne blendend weiß, verhindert Zahnsteinbildung. Preis M. 2.—

Zarte Arme und Hände

Weißer Hände und Arme sind Schönheitsattribute, deren Reiz nicht unterschätzt werden darf, zumal weiße Arme und Hände voller und runder erscheinen. „Schneerose“ ist besonders gegen Rote, Flecken und dunkle Hautfarbe der Arme und Hände empfehlenswert. . . . Preis M. 4.50

Flüssiger Schönheitspuder „La Charmeresse“

übertrifft an Wirkung die besten französischen Puder. Die meisten Puder enthalten metallische Gifte, die verheerend auf die Haut wirken und deshalb als schädlich zu meiden sind. Dagegen ist mein „Charmeresse“ absolut unsichtbar auf der Haut und verleiht ihr jene unvergleichliche und sammetartige Weichheit der Pfirsichhaut. — Erhältlich in allen Farben. In elegant adjustiertem Flakon. Preis pro Flasche M. 7.50.

Schröder-Schenke

Eigene umfangreiche Betriebe
in Wien 198 Doltzeile 15 — und
Zürich 198 Glabachstr. 33

Berlin 198 Dotsdamer Str. T. H. 26 vorn II

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Wöchentlich
20
Pfennig

Geschäftsstellen: Magdeburg, Tjchlerbr. 17
Fernspr. 2913 — Postfachamt Berlin 22443
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18.
Fernspr. 2825 — Postfachamt Leipzig 29589
Erfurt, Schloßerstraße Nr. 11-12.
Fernspr. 646 — Postfachamt Leipzig 29644



8885. Apartes Kostüm.
Normalschnitt Gr. II u. III.

8886. Kleidamer Mantel in neuer
Schnittform. Normalschn. Gr. I u. II.

nder
1914
albe
Hant-
Kraupf-
rd. In
u. 7.50
keke,
n St. 74.

lebot!

schäft und
es ihm an
dem Jahre
133-40 S.
en. Fern-
vom Lande,
sächlich.
n „Sticht“
1904

es 191001

gesucht.

ie etwas
per Kauf.
leben-Bote.

Alle über,
en Weg.
at
19093

it. Bitte
Angehörigen
terfeld.

hin, blond,
m (1.67) m
Soni, z. Zt.
den es an
auf! Ich,
Bekannt-
e, welche
zwecks

arat.

24 Jahren
guter Ruf
estgemeinde
999 an die
ten Dis-
Auszug

+

arate

ür 91.000

ysen

abe 19.

me

erhebung
abbinde
11+
aktisch
auskom.
Hann. 11.

eigen

ig. An-
dem An-
tsleu-
nler-
ju. Auf-

weitererleite
in ein-
sührung
en Löhne
Zeitsin 2.

Grund
sündlich
reiner
Gänge
e-
Lindgorte.

u. Fran-
straße 20.
jedertzeit
Umsatz.
1000 St. Du
mitten mit
sich abset-
infre = Be-
18. durch
19197

Verfassend
albe, Kiel
1875

es für die
de 1776.

